Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münstersche Volkszeitung. 31 853 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 90 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften x., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Mittwoch, 28. August 1912. 61. Jahrgang. Nr. 616.

✧ Wie gehetzt wird,

soll an einem markanten Beispiel gezeigt werden. Auf der **Kieler** Werft machen sich, wie wir schon kurz mitgeteilt haben, Arbeiterentlassungen in geringem Umfange notwendig. Die Gründe für diese Maßnahme sind sehr einfach und jedermann bekannt; sie sind darin zu suchen, daß auf Grund der neuen Flottennovelle ein Herabgehen der Schiffsneubauten von 6 auf 4 stattfinden mußte, wobei es von um so schwerer wiegender Bedeutung ist, daß der Ausfall von zwei Neubauten im Jahre 1912 (gegen das Vorjahr) zwei große Flottenbauten (Überdreadnoughts) betrifft. Bei der weiteren Durchführung der neuen Flottennovelle läßt sich bereits heute mit Bestimmtheit voraussagen, daß die deutschen Werften in ihrer Allgemeinheit vom Jahre 1912 ab nicht die Zahl von Arbeitern am Ausbau der Flotte werden weiter beschäftigen können wie in den letzten Jahren, da eben weniger Schiffsbauten an die Werften zur Vergebung gelangen werden. Zurzeit befinden sich auf den Werften aus den Bauperioden 1910 und 1911 je 6 Neubauten in Arbeit; nach Fertigstellung und Ablieferung dieser Schiffe wird sich aber von Jahr zu Jahr mehr — eben auf Grund der neuen Flottennovelle — ein Herabgehen der Zahl der Neubauten auf den Werften bemerkbar machen! Und Arbeiterentlassungen — wenn dieser verminderten **Werft**tätigkeit am Flottenausbau nicht erhöhte Privataufträge gegenüberstehen — werden die Folge sein. Für die fiskalischen Werften scheiden nun Privataufträge naturgemäß aus. Die Staatsbetriebe können daher nicht die Neubautätigkeit in dem Umfange aufrechterhalten, wie sie in den letzten Jahren zu verzeichnen war.

Im besonderen wird in einer öffentlichen Auslassung zu den bevorstehenden Arbeiterentlassungen auf der Kieler Marinewerft folgendes bemerkt: „Im November des Jahres 1910 lieferte die Kieler Marinewerft den Neubau des kleinen Kreuzers „Augsburg" ab. Die Werft behielt von diesem Zeitpunkt ab nur den Neubau des Linienschiffes „Kaiser" in Arbeit, der ihr im Jahre 1909 zum Bau übertragen wurde. Diesen Neubau stellte die Werft jetzt auch fertig; das Linienschiff „Kaiser" kam am 1. August zur ersten Indienststellung. Für die Kieler Staatswerft hätte damit jede Neubautätigkeit aufgehört, wenn das Reichsmarineamt in diesem Jahre nicht den Auftrag zur Kiellegung des kleinen Kreuzers „Ersatz Prinzeß Wilhelm" erteilt hätte, der bis auf weiteres die gesamte Neubautätigkeit der Werft umfaßt. Es liegt ferner auf der Hand, daß ein kleiner Kreuzerbau nicht der gleichen Zahl von Arbeitern eine Tätigkeit gewähren kann wie ein Überdreadnoughtpanzer, zumal der Vanbeginn eines Schiffes nur in engen Grenzen den Ressorts eine Tätigkeit gestattet, während die Fertigstellungsperiode — wie beim „Kaiser" in den letzten Zeiten — die Betriebe voll in Anspruch nimmt. Im Interesse der Arbeiterschaft ist indessen hervorzuheben, daß jetzt zum Herbst für die Staatswerften die Haupttätigkeit an den Überholungen und Winterinstandsetzungsarbeiten der im Dienst befindlichen Schiffe einsetzt — ganz abgesehen von den planmäßigen Reparaturen der in der Reserve befindlichen Schiffe — so daß diese Werfttätigkeit einem Teil der Arbeiterschaft, die bisher in den Neubauressorts tätig sein konnte, wird Beschäftigung zunächst geben können."

Damit könnte man die ganze Sache erledigt sein lassen, wenn es auch bedauerlich ist, daß Arbeiter außer Brot gesetzt werden müssen, jedenfalls haben die Sozialdemokraten keinen Anlaß zur Klage, denn sie lehnen den ganzen Flottenetat ab, so daß gar kein Arbeiter beschäftigt werden könnte. Die rote Presse merkt auch diese Schwäche der eigenen Partei und äußert sich daher recht kleinlaut.

Ganz anders die freisinnige Presse; an ihrer Spitze das „Berliner Tageblatt", das sich mit ersichtlichem Eifer bemüht, in der Verhetzung der Sozialdemokratie über zu werden. Dieses Blatt bringt es tatsächlich fertig, für die Arbeiterentlassungen das Zentrum verantwortlich zu machen, weil es dem verbesserten Etat zugestimmt habe:

„Es scheint doch, daß in dem löblichen Bestreben, dem Zentrum keine Ungelegenheiten zu schaffen, diesmal schon etwas zu viel getan worden sei. Außer den laufenden Ausgaben handelt es sich im jetzigen Etatsjahr besonders um die etatsmäßige Durchführung der neuen Wehrvorlagen, die nach dem Anschlag der Reichsregierung sich auf 650 Millionen belaufen sollen, von denen 95½ Millionen allein auf das Etatsjahr 1912 entfallen. Ist der frisierte, oder wenn man lieber will, der „verbesserte" Etat nach dem Willen des Zentrums diesen Anforderungen wirklich gewachsen? Mit der Antwort auf diese Frage steht und fällt der ganze Etat von 1912."

Das Blatt muß nun selbst zugestehen, daß die bisherigen Reichseinnahmen dem Etat vollauf entsprechen; aber dieser Etat enthalte nicht genügend Mittel für die Werften und daran sei das Zentrum schuld. Nun wissen wir es **doch**. **Aber** nur bodenlose Unkenntnis kann solche Sätze niederschreiben. Inwiefern? Zunächst steht fest, daß keine **einzige** Partei, auch die Partei des Berliner Tageblatts nicht, im Reichstage eine Erhöhung der Werftausgaben beantragt hat; weiter steht fest, daß der Reichstag den Voranschlag glatt genehmigte: endlich ist unbestreitbar, daß der von Wermuth aufgestellte Etat keine weiteren Ausgaben vorsah. Auch wenn der Reichstag sofort eine Besitzsteuer angenommen hätte, wäre kein Pfennig mehr für die Werften ausgegeben worden. Das läßt sich sachlich auch gar nicht rechtfertigen; denn man kann doch nicht Millionen von Reichs wegen einfach deshalb ausgeben, damit eine bestimmte Arbeiterklasse Beschäftigung hat; das geschieht nirgends, zumal in den Branchen der Schlosser usw. gute Beschäftigung derzeit herrscht. Es gehört also ein großes Stück von Verhetzung dazu, um die Dinge so darzustellen, wie es in einem Teil der freisinnig. Presse geschieht. Wohin soll solche Verhetzung**en** denn führen? Am Schlusse nur zur Sozialdemokratie.

Deutsches Reich.

Das Kronprinzenpaar in Merseburg.

Merseburg, 27. August. Die Kronprinzessin besuchte heute vormittag noch die Ausgrabungen auf dem St. Petrikloster, wo sie die ausgegrabenen Reste der Heinrichsmauer, die Steinkistengräber und anderes besichtigte. — Vor dem Kronprinzen erschienen um 6½ Uhr auf dem Rittergute Schkopau die Vereine des Jungdeutschlandbundes und einige Pfadfindervereine aus Halle, Merseburg und anderen Städten der Umgebung, die in Stärke von mehreren 1000 Mann auf dem Schloßhofe Aufstellung nahmen. Der Kronprinz begrüßte zunächst die Leiter der Bewegung und richtete dann an die Knaben eine patriotische Ansprache, die mit einem Hurra auf den Kaiser schloß. Die Feier, der auch die Kronprinzessin von einem Fenster des Schosses aus beiwohnte, schloß mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf den Kronprinzen und dem Absingen von Heil **dir** im Siegerkranz.

Um 7 Uhr **abends** war im **Ständehaus** zu Merseburg königliche Tafel für das 4. Armeekorps. An der Haupttafel hatten wiederum der Kronprinz und die Kronprinzessin und die hier schon gestern anwesend gewesenen Prinzen des königliches Hauses Platz genommen. Von deutschen Bundesfürsten waren eingetroffen der Herzog von Anhalt und der Herzog von Sachsen-Altenburg. Im Verlaufe **des** Mahles hielt der **Kronprinz** folgenden Trinkspruch:

„Seine Majestät der Kaiser und König hat mich beauftragt, dem Korps seine große Trauer darüber auszusprechen, daß er an dem heutigen Tage nicht hier anwesend sein konnte. Seine Majestät hat mich ferner beauftragt, dem Korps seine herzlichsten Grüße zu übermitteln. Ich fordere Sie alle auf, in den Ruf einzustimmen: Das vierte Armeekorps und sein kommandierender General hurra, hurra, hurra!"

Der kommandierende General Sixt von Arnim erwiderte:

„Euere Kaiserliche und Königliche Hoheit bitte ich, im Namen des vierten Armeekorps unseren ehrerbietigsten Dank für den huldvollen und uns hochbeglückenden Gruß aussprechen zu dürfen, den Seine Majestät der Kaiser durch Eure Kaiserliche und Königliche Hoheit uns entboten haben. Wenn wir es schmerzlich beklagen, daß es uns nicht vergönnt gewesen ist, heute vor Seiner Majestät dem Kaiser in Parade zu stehen, so hoffen wir um so mehr, daß es dem Korps gelingen möge, als den besten Lohn für pflichttreue Arbeit die Zufriedenheit Seiner Majestät in den Feldmanövern erwerben zu können, damit Seine Majestät der Überzeugung sind, daß auch das vierte Korps in ernsten Zeiten eine scharfe, zuverlässige Waffe sein wird. Dann werden, so hoffe ich, nicht nur die Regimenter Nr. 26 und 93, sondern alle Regimenter des Korps zeigen, daß in ihnen noch ein Hauch von dem Geiste des alten Dessauer lebt, und die Reiterregimenter werden ihre Standarten in den Feind tragen, wie einst Seydlitz mit seinen Scharen es getan. Denn das darf ich aussprechen, daß, wenn Seine Majestät uns zu den Fahnen ruft, die Magdeburger, Altmärker, Anhalter und Thüringer zu kämpfen und zu sterben wissen werden für König und Vaterland, für Kaiser und Reich, eingedenk des Beispiels, welches jener Prinz des Hauses Hohenzollern gegeben hat, dessen Name das Regiment Nr. 27 mit Stolz trägt, und so geloben wir aufs neue, daß wir alle, und jeder an seinem Platze, unser ganzes Können einsetzen wollen, daß solcher Geist allezeit lebendig bleibe. Diesem Gelöbnis Ausdruck zu geben, stimmen Sie ein in den Jubelruf: Seine Majestät der Kaiser und König, unser allerhöchster **Kriegsherr**, hurra, hurra, hurra!"

Später fand im Schloßgarten großer Zapfenstreich der vereinigten Kapellen des vierten Armeekorps statt, dem die höchsten Herrschaften vom Gartenpavillon aus beiwohnten. Ein zahlreiches Publikum hatte sich auf den Hauptstraßen und in der Umgebung des Schlosses angesammelt.

Bisher keine Absage der Schweizerreise des Kaisers.

Durch die amtlichen Berichte ist die Öffentlichkeit über das Befinden des Kaisers, so schreibt die „Köln. Ztg." aus Berlin, sehr ausführlich und zuverlässig unterrichtet worden. Die letzten Nachrichten lauten wieder besser, und es erscheint danach die Hoffnung nicht unberechtigt, daß der Kaiser, wenn er auch den deutschen Manövern fernbleiben muß, doch die geplante Reise nach der Schweiz wird ausführen können. Jedenfalls liegt das in seinem dringenden Wunsche, und **wenn** auch aus begreiflichen Gründen die schweizerische Regierung von der Erkrankung des Kaisers und ihren möglichen Folgen in Kenntnis gesetzt wurde, so ist doch bisher noch keine Absage erfolgt, und man darf hoffen, daß diese bei weiterer Besserung auch nicht nötig ist.

Nach privaten, amtlich allerdings nicht bestätigten Nachrichten erscheint es nicht unwahrscheinlich, daß in den Dispositionen für die Schweizerreise doch einschneidende Änderungen erfolgen werden.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Paris, 27. Aug. Dem Boulogner Blatt „Resto del Carlino" wird gemeldet, der österreichisch-ungarische Minister des Äußern Graf Berchtold werde demnächst in dem Badeort Anticoli in der Provinz Rom eintreffen und dort mit seinem Kollegen, dem Minister di San Giuliano, eine Begegnung haben.

Der Orient.

Saloniki, 27. Aug. Nach einer Meldung der „Times" schlägt das Komitee für Einheit und Fortschritt aus dem Vorschlag des Grafen Berchtold Kapital für die kommenden Wahlen. Dschawid Bei erklärte, daß es während der vierjährigen Komiteeherrschaft keine Macht gewagt hätte, von Intervention zu sprechen. Sobald aber die Zügel der Regierung in die Hände der hamidischen Staatsmänner gefallen seien, sei die österreichische Drohung (!), die den Verlust Mazedoniens bedeute, gegen die Türken ausgestoßen worden.

Auf einem ganz anderen Standpunkte aber steht der als guter Kenner der türkischen Verhältnisse bekannte englische General Cherif Pascha. Er betrachtet als alleinigen Schuldigen gerade das Komitee, dem er, wie uns ein Telegramm meldet, in einem in der „Westminster Gazette" veröffentlichten Artikel alle Schuld am inneren Verfall der Türkei zuschiebt. Ferner fordert er die moralische Unterstützung Englands und Frankreichs zur völligen Beseitigung des Komiteeeinflusses. Des weiteren empfiehlt Cherif Pascha noch eine Annäherung an Rußland und schließt mit einem nochmaligen Appell an die guten Dienste Englands und Frankreichs.

Marokko.

Cöln, 27. Aug. Die „Köln. Zg." schreibt: Nach Pariser Blättermeldungen ist die Unterzeichnung des französisch-spanischen Übereinkommens über Marokko infolge eines Einspruchs aufgeschoben worden, der von Deutschland und England gegen die Zollabgrenzung zwischen dem spanischen und französischen Protektionsgebiet gerichtet worden ist. Es ist nicht bekannt, ob der Aufschub in der Unterzeichnung auf diese Grenzangelegenheit zurückzuführen ist, es trifft aber zu, daß die Errichtung einer inneren Zollschranke in Marokko gegen die bestehenden internationalen Abmachungen verstoßen würde. Es ist mit diesen unvereinbar, daß eine Ware, die einmal unter Zahlung des gesetzlichen Zolles zum inneren Verkehr in Marokko zugelassen ist, noch einmal an einer zweiten Stelle einem Zollverfahren unterworfen werden könnte.

Mazagan, 27. Aug. Die „Agence Havas" meldet: Ein Kaufmann hat aus **Marrakesch** einen vom 9. August datierten Brief von dem Arzt Guichard erhalten, in welchem dieser bestätigt, er hätte mit seinen Gefährten am 15. August wieder nach der Stadt zurückkehren müssen. Sie seien unversehrt und hätten sich zuerst zum Mtugi und dann zu El Glani geflüchtet und würden dort gut behandelt. Der Brief bestätigt ferner, daß die europäischen Läden nach dem Einzuge El Hibas geplündert wurden. Schließlich bestätigen auch die Europäer, die in Saffi angekommen sind, die Franzosen seien Gefangene El Hibas.

Wie von gestern aus Casablanca gemeldet wird, näherten sich mehrere Trupps feindlicher Reiter dem Lager Mangins vom Süden bis zu zwei Kilometer, wurden aber durch Artilleriefeuer ohne Mühe zurückgetrieben.

China.

China und der Mikado.

Die Republik China ist trotz ihres neunmonatigen Bestehens noch von keiner Regierung anerkannt. Für den gewöhnlichen Geschäftsverkehr verschlägt das nichts, da die frühern kaiserlichen Gesandten vorläufig als Geschäftsträger weiter tätig sind. Bei Staatshandlungen empfindet es China aber unangenehm, daß es amtlich unvertreten bleiben muß. Besonders mißlich ist das dem Staate gegenüber, der China in jeder Beziehung am nächsten steht, nämlich Japan. Nun wird im September in Tokio der verstorbene Kaiser, der Meidji Tenno, feierlichst beigesetzt. Deutschland schickt dazu den Bruder seines Kaisers, Amerika seinen Minister des Auswärtigen. Auch Juanschikai hat nach einem Pekinger Telegramm der Korrespondenz des Fernen Ostens vom 25. einen der angesehensten Würdenträger Chinas für diesen Ehrenauftrag ausersehen, den frühern kaiserlichen Großrat, **jetzigen** Vormund des abgesetzten Kaisers Puji, Hsüpsitschang. Er war schon auf dem Wege nach Japan, um gewisse dringende Fragen zwischen den beiden ostasiatischen Reichen zu regeln. Aber nach der Besprechung, die er mit Katsura in Mukden hatte, kehrte er schleunigst zur Berichterstattung nach Peking zurück. Auch Katsura, der mittlerweile bis nach Petersburg gekommen war, rüstete auf die Nachrichten von der gefährlichen Erkrankung seines Kaisers zur Heimkehr nach Tokio. Jetzt geht Hsübsitschang mit Zustimmung der japanischen Regierung als chinesischer Teilnehmer an den Begräbnisfeierlichkeiten nach Tokio. Daß ihn der neue Kaiser empfängt, hat der chinesische Gesandte Wangtahie noch nicht durchsetzen können. Man verspricht sich aber von der Reise des vertrautesten Freundes Juanschikais immerhin eine Besserung der chinesisch-japanischen Beziehungen, die vielleicht auch die Anerkennungen der Republik China einleitet.

× Das Kleinwohnungswesen in Westfalen.

(Schluß.)

Von größtem Interesse sind auch diesmal in dem Bericht die Veröffentlichungen des Westfälischen Vereins über Stand und Entwicklung der gemeinnützigen Bauvereinigungen Westfalens. Nicht allein ihre Zahl hat sich wieder um ein bedeutendes vermehrt, sondern auch die Leistungen nehmen ständig zu. Es ist dies ein erfreuliches Zeichen dafür, daß der Gedanke, die Gesundung unseres Bau- und Wohnungswesens auf der Grundlage der Selbsthilfe zu lösen, sich immer mehr und mehr Bahn bricht. Wenn auch die zahlenmäßigen Leistungen der Bauvereinigungen nur selten einen merkbaren Einfluß auf den Wohnungsmarkt ausüben, so ist dafür ihre volkswirtschaftliche Bedeutung, daß man sie als Träger und Förderer einer gehobenen Wohnkultur ansehen kann, nicht zu unterschätzen. Ende 1911 bestanden in Westfalen 156 gemeinnützige Bauvereinigungen; das ist ein Mehr von 14 gegenüber dem Vorjahre. In die einzelnen Rechtsformen eingeteilt ergeben sich: 146 Baugenossenschaften, 6 Baugesellschaften, 3 Vereine. Die 156 Bauvereinigungen zählen nach den letzten Erhebungen 19 065 Mitglieder, gegenüber 17 861 bei der vorjährigen Erhebung. Das ist eine Zunahme von 1204 Mitgliedern. Die Gesamtsumme der von den westfälischen Baugenossenschaften aufgenommenen Darlehen beläuft sich auf rund 42,5 Millionen Mark, wovon bis Ende 1910 1 894 509 M. getilgt waren. Auf die gezeichneten Geschäftsanteile im Betrage von 5 396 515 M. waren 3 782 742 M. eingezahlt, mithin 70 Proz. Die von den Baugenossenschaften errichteten Häuser mit zugehörigen Grundstücken hatten einen Gesamtwert von 48 962 545 M. Die Gesamtzahl der von allen Bauvereinigungen Westfalens errichteten Häuser betrug anfangs 1911 = 3592 mit 11 069 Wohnungen und 41 787 Wohnräumen. Der Wert der im Besitz der sämtlichen Bauvereinigungen befindlichen Häuser und Grundstücke belief sich auf 56 270 922 Mark. Was die Bautätigkeit anbetrifft, so ist nach den neuesten Ergebnissen die erfreuliche Tatsache festzustellen, daß das Kleinhaus (das ist Ein- oder Zweifamilienhaus) mehr und mehr von der gemeinnützigen Bautätigkeit gepflegt wird; der Gesamtprozentsatz hat sich von 56,60 auf 61,65 zugunsten des Kleinhauses verschoben. Um der Spekulation mit solchen Häusern, die mit den billigen Geldern von Staat, Reich, Landes-Versicherungsanstalten usw. errichtet worden sind, vorzubeugen, wird neuerdings neben dem gewöhnlichen Wiederkaufsrecht auf 30 Jahre durch die Landes-Versicherungsanstalt Westfalen die Eintragung beschr. persönlicher Dienstbarkeiten auf Grund der §§ 1090 ff. in Verbindung mit §§ 1080 ff. B.G.B. verlangt. Was die Baulandbeschaffung anbetrifft, so wachsen die Schwierigkeiten für die gemeinnützigen Bauvereinigungen von Jahr zu Jahr, und der fast einstimmige Ruf nach Hergabe billigen Baugeländes durch die Gemeinden ist wohl zu verstehen. Obgleich Ende 1910 der unbebaute Grundbesitz der Bauvereinigungen auf zirka 226 Hektar gewachsen ist, so haben doch davon nur die größeren, kapitalkräftigen den Vorteil, während die kleineren infolge ihrer geringeren Mittel eine solche Bodenpolitik nicht treiben können. Bei dieser Frage der billigen Baulandhergabe durch die Gemeinden sei besonders auf das Vorgehen von Rheine, Gronau und Münster verwiesen. Sehr anzuerkennen sind die gartenstadtmäßigen Siedelungen, deren Pflege sich die westfälischen Bauvereinigungen neuerdings besonders angelegen sein lassen. Außer der Gartenstadt Hüttenau bei Blankenstein, die auch weiterhin in gedeihlicher Entwicklung fortschreitet, sind noch zu erwähnen die Gartenhausbaugenossenschaft „Selbsthilfe" in Langerfeld, die Gartenstadt Dortmund-Schönau und schließlich die Gartenvorstadt Emst bei Hagen. Die Baugeldbeschaffung war für die Bauvereinigungen bis jetzt mit weniger Schwierigkeiten verbunden, weil Reich, Staat, die Landes-Versicherungsanstalt, die Pensionskasse der Preußisch-Hessischen Eisenbahngemeinschaft, die Kgl. Rentenbank, die Landesbank usw. gegen billigen Zinsfuß den nötigen Geldbedarf deckten. Nur für die Bauvereinigungen, die von diesen Instituten keine Gelder erhalten können, wie z. B. solche, die in der Hauptsache Bergleute zu ihren Mitgliedern zählen, ist die Geldbeschaffung schwierig, da der Knappschaftsverein Bochum auch neuerdings wieder auf seinem ablehnenden Standpunkte beharrt. Als eine höchst bedauerliche Maßnahme für die Baugeldbeschaffung ist eine Verfügung des Reichsversicherungsamtes zwecks Erhöhung des Zinsfußes von 3 auf 3½ Proz. sogar mit rückwirkender Kraft zu bezeichnen. Dieses bedeutet für manche Bauvereinigungen, die sich speziell den Kleinhausbau in Form des Einfamilienhauses zur Aufgabe gemacht haben, der Todesstoß. Auf der ganzen Entwicklung liegt es wie ein Alp; der Westfälische Verein hat nun angesichts dieser höchst schwierigen Verhältnisse keine Mittel und Wege gescheut, diesen Erlaß

---

20)

Junker Wolfgang.

Roman von Hans von Wiesa.

„Ja, Enrico, ja, ich habe sie erhalten, vor wenigen Tagen, als ich endlich durch Sentas Klugheit zu ihm gelangen konnte, zur Nachtzeit; in Klaasens Boot bin ich heimlich am Schloßstrande gelandet. — Was war das für ein Augenblick, als ich endlich, endlich mich ihm zu Füßen werfen konnte! Ich wetterharter Mann habe heiße Tränen geweint auf die liebe Vaterhand, die mich an seine Brust zog . . . der Gram hatte ihn alt gemacht vor der Zeit — war ich es nicht, der das verschuldet hat, Enrico, ich? — Schüttle nicht den Kopf . . . ich bin es gewesen, und nun, kaum daß ich mich seiner erfreuen wollte — gestern verhinderte der Sturm die Fahrt zum Schloß — da wird er mir entrissen . . .! Gott, Gott, du strafst mich hart!" Wieder herrschte eine bange Stille.

Enrico, selbst bewegt, unterbrach sie dann mit den Worten: „Danke ihm, daß der Vater, versöhnt mit dir, sterben konnte!"

Doch Wolfgang wurde von anderen Gedanken, die in ihm aufstiegen, nun ergriffen.

„Aber wie ist es gekommen," begann er rasch, „daß der Tod so unerwartet ihn treffen konnte, Enrico? Sprich, sprich, ich will alles wissen! Wer war bei ihm, als er starb? — Senta brachte mir noch diese Nacht eine große Summe Geldes, viel mehr, als ich brauchte, aber des Vaters Großmut will nicht, daß ich noch einmal Not litte. Ich wollte Abschied nehmen, denn ich muß fort. Auf dem Seewege zu ihm zu gelangen diese Nacht, durfte ich bei dem Wetter nicht wagen, und auf dem Landwege — das konnte ich nicht aus Furcht, gesehen, entdeckt zu werden; ich glaube, man sucht mich . . ."

„Und warum verbirgst du dich noch immer, Wolfgang?" — „Du sollst es wissen, Enrico, denn du bist mein Bruder geworden durch sie, durch Senta . . ."

„Du liebst sie?" brach es jetzt gepreßt über die Lippen Enricos.

„Ob ich sie liebe? — Welche Frage! Sie hat mir mehr als mein Leben wiedergegeben, und Enrico — doch, laß mich dir erst sagen: Ich bin ein Geächteter, ich muß mich verborgen halten, kein gerichtlicher Späher darf mich finden . . ., doch sieh, was will Peter?"

Er wies durch das kleine, breite Fenster hinaus. Dort eilte Peter, gebückt, rasch vorüber.

Im nächsten Augenblick wurde die Tür hastig geöffnet. „Herr Junker, fort, fort!" — „Was gibt's?" — „Fort! sage ich, Herr, oder alles ist verloren. Hören Sie nicht?"

Ein tiefes, zorniges Bellen drang von draußen herein. Das waren die Warnsignale der Hunde. Jetzt zögerte Wolfgang nicht länger.

Er zog den Südwester über den Kopf, drückte Enrico die Hand und verschwand hinter dem Alten durch die leise geöffnete Tür hinaus ins Freie. Langsam folgte der Baron. Er bemerkte eben noch, wie Peter und Wolfgang in dem Spalteneingang zwischen zwei hohen Felsen nach dem Innern des Landes verschwanden, auf dem Fuße gefolgt von einem der beiden Hunde.

Dann wurde seine Aufmerksamkeit nach dem Strande gezogen. Dort legte eben ein kleiner, schnellsegelnder Fischerkutter an, und ein Mann schickte sich an, in die flache Brandung hinabzuspringen, um das nahe Ufer zu erreichen. Jeden Versuch aber, den Strand zu betreten, vereitelte der zweite Hund Peters, der mit fletschenden Zähnen und wütendem Gebell den Fremden anzuspringen drohte.

Zu seinem Erstaunen erkannte Enrico in dem Fremden den Kriminalbeamten aus dem Schlosse. „Rufen Sie den Hund zurück!" klang es voller Ungeduld zu ihm herüber, „ich habe hier im Namen des Gesetzes zu tun."

Der Baron wandte sich mit hochmütiger Bewegung ab. Plötzlich fiel ein Schuß. Das Bellen erstarb in schmerzlichem Geheul. Der Hund wälzte sich in seinem Blute.

Der Kriminalbeamte schob den Revolver wieder in seinen Gurt, erreichte in einigen Sätzen den Strand und eilte dann, so schnell ihn seine Füße trugen, dem Felssteige zu, auf dem soeben Wolfgang und Peter verschwunden waren.

Enrico folgte rasch, besorgt um das Schicksal Wolfgangs. Nur mit Mühe gelang es ihm, den gewandt dahineilenden Verfolger im Auge zu behalten. Der Weg teilte sich. Ein schmaler Pfad verlor sich im Walde, ein anderer führte hinab in ein sich breit hindehnendes, tiefes Land, von Weidengebüsch durchzogen, da und dort schilfbesetzte Rinnsale aufweisend.

In der Mitte der Ebene zeigte sich ein großes Wiesengelände, aber nicht farblos wie das Gras des Herbstes, sondern in einem rätselhaft frischen Grün prangend.

Das war das grüne Moor, weithin berüchtigt und gefürchtet. Denn die schimmernde Decke war die trügerische Moordecke, unter der eine grundlose Tiefe lauerte.

Fern, in der Mitte des weiten Moores erhob sich in einem Binsen- und Schilfwalde eine Hütte, gespensterhaft anzusehen in ihrer Einsamkeit zwischen dem spiegelnden, dunklen Gewässer und der schwankenden, grünen Decke.

Dort hauste seit einigen Wochen der Torfpächter.

Stets, wenn die großen Züge des Wassergeflügels im Herbst sich zeigten, um hier im Schilfmoor zu rasten, bezog er die kleine Binsenhütte, um den scharenweise einfallenden Wildgänsen und Wildenten, den Reihern und Schnepfen als wilder Jäger nachzustellen.

Als Enricos Auge das vor ihm liegende Land überflog, erblickte er drüben am Waldrande einen Mann, der aufmerksam seinen Kopf bald nach dieser, bald nach jener Seite wandte.

Der Kriminalschutzmann vor ihm schien unschlüssig, welchen Weg er einschlagen sollte, denn von den Verfolgten war nichts mehr zu erblicken.

Er erklomm einen kleinen Holzstoß, der hier aufgerichtet war, nahm einen Krimstecher heraus und suchte bedächtig alles Land vor sich ab.

Enrico hielt sich hinter dem Stamm einer alten Buche verborgen. Es widerstand ihm, sich dem Beamten als Neugierigen zu zeigen.

Da raschelte es hinter ihm im welken Laube.

Dort stand der „Schloßfischer", so genannt, weil ihm hauptsächlich die Versorgung der herrschaftlichen Küche mit Fischen oblag.

„He, Klaas, Ihr seid es?" — „Jawoll, gnädiger Herr, der Klaas."

Dann schlich er näher heran und flüsterte mit hämischem Augenblinzeln: „Den fangen sie nicht." — „Wen?"

„Den Junker." — „Das gebe Gott!" — „Er geht ins Moor." — „Ins Moor? Das ist ja sein Tod!"

Klaas grinste wieder, daß man die vom Tabakkauen braun gebeizten, starken Zähne sah.

„Der Satan ist ja bei ihm."

„Satan! Mensch, Ihr redet ja verrücktes Zeug!"

Klaas schüttelte den Kopf und wies mit seiner erdfarbenen Riesenhand auf den noch immer Ausschau haltenden Kriminalbeamten.

„Der mag sich die Augen aus dem Kopf sehen, den Peter und den Junker findet er nicht." — Wißt Ihr, wo sie sind?"

Klaas nickte. — „Woll, warum soll ich's nicht wissen?" Wenn Sie Zeit haben, gnädiger Herr, werden Sie noch alles erleben!"

Nach einer Weile legte der Fischer leise seine Hand auf den Arm Enricos. — „Dort!"

Enrico folgte der Richtung, die der Fischer mit seinem Arm andeutete, und sah am Rande des Moores eine einzelne Gestalt erscheinen, die nach kurzem Zögern mit schnellen Schritten den Todesgrund betrat.

„Entsetzlich!" stieß der Baron heraus.

Klaas kicherte leise.

„Er ist verloren! Die Verzweiflung trieb ihn in den Tod!" sagte der Baron wie zu sich selbst.

Von Angst und Sorge gepeinigt, neigte er sich weit vor.

Er sah, wie die grüne, verräterische Decke zu wanken, zu wallen begann, wie erwachend aus tückischem Schlummer. Offene Wasserstellen blinkten auf und verschwanden wieder wie böse, hämische Augen der Tiefe, die sich beutegierig öffneten und in sicherer Erwartung ihres Opfers wieder schlossen.

Der Verwegene dort, der frevelhaft ihr Reich betreten, entrann ihm ja nicht mehr. bald würde die dünne Decke, die der kühne Menschenfuß betreten, sich senken, unmerklich, langsam, aber unaufhaltsam, bis die kalten Arme des Moores ihn zu ergreifen, zu umklammern vermochten, um ihn nie mehr wieder freizugeben aus entsetzensvoller Umarmung . . .

Dem grauenerfüllten Zuschauer war es, als müsse er hinüberrufen mit lauter Stimme, unbekümmert um alles andere: „Halt ein, Wolfgang! Zurück! Zurück! Du gehst in den Tod . . .!"

Und der kühne Moorwanderer schritt weiter, jetzt langsamer, bedächtiger, aber stetig. Immer drohender hob und senkte sich der trügerische Grund, der ihn vom Tode schloß —

„Er ist nicht allein! Klaas, seht, dort, nahe vor seinen Füßen bewegte sich etwas, ein Tier — —!"

„Das ist Satan, Herr! Der kennt den Weg, der Satan!"

In der Tat, dieses mit zum Boden gesenktem Kopfe dahinschleichende Tier, das war Peters Hund.

„Und der kennt den Weg durchs Moor?"

Klaas antwortete nicht. Etwas anderes zog seine Aufmerksamkeit auf sich.

(Fortsetzung folgt.)

überhaupt rückgängig zu machen, oder wenigstens doch die Verstimmung, daß rückwirkende Kraft eintreten soll. Zunächst hat der Westfälische Verein eine ausführlich begründete Eingabe an das Reichsamt des Innern gerichtet. Ebenfalls ist die Sache auf Betreiben des Vereins an den Reichstag gelangt, und hoffentlich wird bei seinem Wiederzusammentritt im Herbste gelegentlich der Beratungen über das Wohnungsgesetz diese höchst wichtige Angelegenheit im Sinne der Eingabe entschieden. Von welcher Wichtigkeit für die gedeihliche Entwicklung der gemeinnützigen Bautätigkeit die Mitarbeit der Gemeinden ist (z. B. Bürgschaftsübernahme für Baudarlehen, Steuererleichterungen, Erlaß von Wege- und Kanalisationsgebühren usw.), darüber ist bereits an anderer Stelle gesprochen worden, und zwar unter besonderer Berücksichtigung des Westfälischen Vereins, der durch sein Eingreifen und durch seine Vermittlung gerade auf diesem Gebiete schon des öfteren den Bauvereinigungen von großem Vorteil gewesen ist. Nur eine Frage, die auch jetzt an die gemeinnützige Bautätigkeit herantritt und von deren geschickter Lösung viel abhängt, muß hier noch behandelt werden. Es ist dies die Errichtung von Ledigenheimen zur Unterbringung der männlichen und weiblichen Arbeiterbevölkerung in gesunden und hygienisch einwandfreien Wohnungen zu mäßigem Preise. Hier hat bis jetzt ein Bauverein, nämlich Werdohl, auf die Anregung des Westfälischen Vereins hin einen Versuch gemacht. Der Bau, zu dem die L.V.A. unter den üblichen Bedingungen Darlehen gibt, ist bereits begonnen; es bleibt abzuwarten, wie sich das Unternehmen in der Zukunft gestalten wird.

Im Anschluß an den Ministerialerlaß vom 8. 1. 1907 betr. die Errichtung von Rentengütern kleinsten Umfanges kommt der Arbeiterverein Bethel bei Bielefeld, der sich die Rentengutsbildung besonders zur Aufgabe gemacht hat, mit einem neuen Vorschlage, nämlich diese Mindestgrenze auf 5 Ar weiter herab-, dagegen die Beleihungsmöglichkeit auf neun Zehntel heraufzusetzen. Der Hauptgrund dafür ist, daß die Kosten für 12,5 Ar bei den heutigen Bodenpreisen die Bildung solcher Rentengüter zu sehr verteuern. Bis 1. Juli 1911 zählte man allerdings schon 275 Arbeiterrentengüter, doch sind den Vorschlägen, die der Verein Arbeiterheim macht, noch mancherlei Bedenken entgegenzusetzen. Der Westfälische Verein hat dieser aussichtsvollen Sache möglichste Förderung angedeihen lassen. Der Herr Minister ist in die Prüfung dieser Frage eingetreten, und es bleibt abzuwarten, wie der Entscheid ausfallen wird.

Von wie großer Wichtigkeit die systematische Förderung und Organisation der Bauberatung für den Kleinwohnungsbau ist, wird mehr und mehr erkannt, und auch der Westfälische Verein hat zu dieser höchst wichtigen Angelegenheit Stellung genommen. Es wurden in Gemeinschaft mit der Zentralstelle für Volkswohlfahrt in Berlin und den bestehenden Zentralwohnungsvereinen Leitsätze aufgestellt, die dann in dem im Juli 1911 vom Westfälischen Verein erlassenen Rundschreiben an die Landräte, Oberbürgermeister, Bürgermeister der Städte mit mehr als 10 000 Einwohnern Westfalens zugrunde gelegt wurden und fast überall volle Zustimmung fanden. In verschiedenen Städten, wie z. B. Hamm, Hohenlimburg, Dortmund, Lippstadt usw. waren bereits Bauberatungsstellen vorhanden, während in den meisten erst auf Anregung des Westfälischen Vereins hin dieser Frage nähergetreten wurde. Auf der 2. Bauberatungskonferenz in Berlin im Dezember 1911 wurde an Hand neuer praktischer Erfahrungen nochmals diese Frage eingehend durchberaten. Zu einem endgültigen einheitlichen Ergebnis ist man aber noch nicht gekommen. Einstweilen hält der Westfälische Verein es für das wichtigste, durch ausgedehnte Propaganda für bessere Bauweise einen Wechsel in den Anschauungen des Volkes herbeizuführen, was mit geeigneten Maßnahmen (Propagandaschriften, Ausstellungen usw.) durch die von seiten der Landes-Versicherungsanstalt, der Heimatschutzkommission und dem Westfälischen Verein gebildete gemeinsame Zentralbauberatungsstelle erreicht werden soll.

Schon vor dieser Zeit hat der Westfälische Verein eine Einzelbauberatungsstelle in seiner bautechnischen Abteilung gehabt, und die Landesversicherungsanstalt hat bei fast allen ihren Darlehnsbedingungen erst das Gutachten der Abteilung eingeholt. So hat letztere in den abgelaufenen 3 Jahren über 3000 Kleinwohnungsbauten begutachtet und nötigenfalls Abänderungsvorschläge gemacht, deren Berücksichtigung für die Darlehnsbewilligung maßgebend war. Es ist daher zu begrüßen, daß der Jahresbericht zur Orientierung auch über die Art der dabei maßgebenden Gesichtspunkte eine Abhandlung mit sehr instruktiven bildlichen Darstellungen bringt, und es läßt sich daraus eine Übersicht von der höchst wichtigen und wertvollen Tätigkeit dieser Einzelberatungsstelle des Westfälischen Vereins gewinnen.

Zum Schlusse sind noch die höchst bemerkenswerten Angaben des Berichtes über Wohnungsfürsorge der Arbeitgeber zu erwähnen; diese Ergebnisse sind durch eine Umfrage des Westfälischen Vereins gewonnen worden. Es zeigt sich, daß auch die Arbeitgeber dem Bau des Kleinhauses immer mehr Berücksichtigung entgegenbringen. Von den vielen Arbeitgebern, die auf dem Gebiete der Wohnungsfürsorge in Betracht kommen, ist besonders hervorzuheben der Bochumer Verein für Bergbau- und Gußstahlfabrikation, der über tausend Beamten- und Arbeiterwohnhäuser errichtet hat, wobei 75 Proz. auf das Kleinhaus entfallen. Die Harpener Bergwerksaktiengesellschaft hat 1000 Häuser mit 5400 Wohnungen (Zweifamilienhaus 13,7 Proz.; Einfamilienhaus 3,4 Proz.) erstellt, und die Bergwerksgesellschaft Trier auf Zeche Radbod bei Hamm hat 720 gleich 92,3 Proz. Einfamilienhäuser gebaut. Es würde zu weit führen, alle Leistungen der Arbeitgeber hier aufzuführen. Besondere Beachtung wird auch neuerdings den Ledigenheimen geschenkt. So haben z. B. der Bochumer Verein für 1200, die Phönix-A.G. für 635, die Harpener Bergwerksaktiengesellschaft für 519, die Deutsch-Luxemburgische Hütten- und Bergwerks-A.G. für 216 ledige Arbeiter Unterkunft in mustergültigen Ledigenheimen geschaffen. Einige Arbeitgeber haben ihren Arbeitern zur Erlangung eines Eigenheims durch Gewährung von billigen Darlehen verholfen, z. B. die Gewerkschaften Minister Achenbach in Brambauer und C. Kümpers und Söhne in Rheine. Die Gewerkschaft Lothringen in Gerthe gibt zweite Hypotheken. Aus dem allen sieht man, daß auch die Arbeitgeber in jeder nur möglichen Weise dafür sorgen, daß die Arbeiter in gesunden und einwandfreien Wohnungen wohnen, sei es nun, daß dies durch Werkhäuser, sei es, daß es durch unabhängige Siedelungen in Eigenhäusern geschieht. Die Industrie hat hier die beste Gelegenheit, die Seßhaftmachung der Arbeiter, die Schaffung eines zufriedenen, bodenständigen Arbeiterstandes anzubahnen.

Dies ist in kurzen Zügen ein Überblick über die bedeutende und von Jahr zu Jahr wachsende Tätigkeit des Westfälischen Vereins zur Förderung des Kleinwohnungswesens im Berichtsjahre 1911/12. Möge dem Verein auch in der Folge eine weitere gedeihliche Entwicklung beschieden sein, zu Nutz und Frommen des Kleinwohnungswesens Westfalens.

(Der höchst interessante und lehrreiche Jahresbericht ist gegen Erstattung des Selbstkostenpreises von der Geschäftsstelle, Bispinghof 8, zu beziehen.) G. M.

Aus der Stadt.

Münster, 28. August.

Taubstummen-Gottesdienst. Der nächste Gottesdienst mit Predigt für katholische Taubstumme von Münster und Umgebung wird am Sonntag, den 1. September, nachmittags 3½ Uhr, in der Kapelle des Marienhospitals, Loergasse, abgehalten.

△ **Die regnerische Witterung** hat in der vergangenen Nacht eine Wendung dahin erfahren, als heute morgen statt der Niederschläge Sonnenstrahlen aus den Wolken hervorlugten. Wer hätte es geglaubt? Gestern bis fast zur Mitternachtstunde ging der Regen nieder, um dann einem kühlen Luftzug Platz zu machen. Die Anhänger der Mondtheorie haben diesmal recht behalten, daß der Vollmond eine Änderung bringt, so unwahrscheinlich es auch in den späten Abendstunden noch schien. Hoffentlich hält dieses Wetter an, um den Schaden in etwa auszugleichen, den die Regenperiode überall verursacht hat.

Aus den Provinzen.

Heeßen, 27. Aug. (Ein schweres Unglück) ereignete sich heute gegen Mittag auf der im Bau befindlichen Zeche „Sachsen". Bei der Förderung fiel der Inhalt eines Kübels in den Schacht zurück. Durch die Gesteinsmassen wurden elf Mann zum Teil erheblich verletzt. Drei Mann mußten nach Hamm ins Krankenhaus gebracht werden. Ein Maurer erhielt so schwere Verletzungen am Kopfe, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Dortmund, 27. Aug. (1000 Mark Belohnung) hat die kgl. Staatsanwaltschaft auf die Ergreifung der beiden vermutlichen Mörder von Brechten ausgesetzt.

Bochum, 28. Aug. (Unfall.) Auf der Zeche „Konstantin der Große" wurden durch ausströmende Gase vier Bergleute, darunter der Steiger Schlichting, betäubt. Drei konnten wieder ins Leben zurückgerufen werden, der vierte Bergmann, Rüding aus Grumme, erstickte.

Kettwig, 27. Aug. (Schwere Bluttat.) Ein in den 20er Jahren stehender Arbeiter aus Essen gab gestern abend vermutlich aus Eifersuchtsgründen auf ein Mädchen, mit dem er ein Liebesverhältnis unterhielt, mehrere Schüsse ab und verwundete es tödlich. Hierauf flüchtete er in seine Wohnung und verschloß sie. Als er bemerkte, daß man diese gewaltsam öffnete, jagte sich der Mörder 3 Schüsse in die Schläfe, die ihn tödlich trafen. Im Laufe des Tages erlag er seiner schweren Verletzung. Das junge Mädchen wurde sterbend ins Krankenhaus gebracht.

Essen, 27. Aug. (Blutige Ausschreitungen.) In Rotthausen brachte ein polnischer Arbeiter im Verlaufe eines Wortwechsels einem Arbeitsgenossen ein Dutzend tiefe, lebensgefährliche Stiche in Hals, Stirn und Brust bei. Der Täter wurde verhaftet. — In Altenessen schoß ein 19 Jahre alter Bergmann einen 15jährigen Bergmann ohne jede äußere Veranlassung nieder. In Steele wurden nächtlicherweise zwei ruhig ihres Weges gehende Bergleute von jungen Burschen angefallen und durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt. Der Polizei gelang es, die Täter zu verhaften.

Barmen, 28. Aug. (Ein Großfeuer) zerstörte teilweise die Wuppertal-Eisenhütte. Der Schaden in Höhe von mindestens 75 000 Mark ist durch Versicherungen gedeckt.

Hannover, 27. Aug. In einer hiesigen Kaserne verschwanden vor kurzem 3 Gewehrschlösser. Jetzt ist es gelungen, den Dieb zu ermitteln. Es handelt sich um einen Arbeiter, der früher bei der Kompagnie gedient hatte und sich unter einem Vorwande Eingang in die Kaserne zu verschaffen wußte. Die entwendeten Gewehrschlösser wurden verscharrt vorgefunden. Ob es sich um einen bloßen Diebstahl oder um Landesverrat handelt, wird die Untersuchung ergeben müssen.

* **Coblenz,** 28. Aug. (Drahtb.) Zu dem Unglück bei der Wolfsmühle an der Lahn wird noch gemeldet, daß die Frau des Zugführers Schuck und ihr 9jähriges Söhnchen ertrunken sind. Eine andere Frau konnte ins Leben zurückgerufen werden. Die Insassen des Kahnes sind wahrscheinlich aus Angst, in das Wehr zu geraten, in die Lahn gesprungen.

Unwetter-Nachrichten.

Borken, 27. August. Ein orkanartiger Sturm hat in der Frühe des heutigen Tages in hiesiger Gegend große Verwüstungen angerichtet. Die Obsternte muß, laut Rhein. Westf. Ztg. als vernichtet betrachtet werden. Zahlreiche Bäume sind umgerissen worden. In der Bocholter Landstraße sind 15 schwere Ulmen dem Sturm zum Opfer gefallen; auch an der Heidener-, Burloer- und Gemener-Straße sind viele Bäume umgerissen worden. Auf dem heutigen Viehmarkte wurden 2 Schweine von herabstürzenden Baumästen getötet, einer Kuh sind die Hörner weggerissen worden. Der Markt mußte aufgehoben werden.

Lette (Bez. Coesfeld), 27. August. Ein schwerer Sturm wütete gestern hier und in der Umgegend. Eine schöne alte Linde, die auf dem Wege vom Bahnhof zum Dorfe stand, wurde entwurzelt. Fallobst gibt es so viel, daß es den Leuten gestattet ist, es aufzulesen. Wenn der Regen noch einige Tage anhält, werden die Kartoffeln in der Erde verfaulen.

△ **Heeßen,** 27. August. Ein Unwetter, verbunden mit orkanartigem Sturm und Gewitter, richtete heute morgen erheblichen Schaden an. Dem Gutsbesitzer R. wurde eine Milchkuh in der Weide durch eine vom Sturm abgebrochene Pappel erschlagen und eine zweite Kuh schwer verletzt.

Dorsten, 28. August. Das Unwetter hat gestern bedeutenden Schaden verursacht. Die Dächer freistehender Häuser wurden teilweise abgedeckt. In Hervest-Dorsten wurde ein Kamin vom Sturm erfaßt und umgeworfen. Durch den Sturz wurde das Dach des Hauses durchschlagen. Auf der Alleestraße wurde eine zirka 80jährige Ulme vom Sturm aus der Wurzel gehoben. Sie fiel auf eine Villa, die erheblich beschädigt wurde. Infolge des anhaltenden Regens zeigen die Lippe und die Zuflüsse einen hohen Wasserstand.

⊙ **Recklinghausen,** 27. August. Der orkanartige Sturm, der in der vergangenen Nacht und heute vormittag hier wütete, hat großen Schaden angerichtet. Die Straßenbahn Recklinghausen-Herne konnte bis mittags 2 Uhr den Verkehr durch Umsteigen aufrecht erhalten, weil durch den Sturm umgewehte Bäume auf die Schienen gefallen und auch die Leitungsdrähte teilweise zerrissen waren. Im Stadtgarten wurden unter anderen mehrere uralte Lindenbäume entwurzelt. Ein großer Teil der Telegraphenleitungen war fast während des ganzen Tages gestört.

Recklinghausen-Süd, 27. August. Hier ging gestern ein starker Regen nieder, der von 7 Uhr bis 11 Uhr andauerte und von einem orkanartigen Sturm begleitet war. Etwa 40 Bäume wurden entwurzelt. Die elektrische Straßenbahn und andere Fuhrwerke mußten längere Zeit den Betrieb einstellen.

Sinsen, 27. August. Der Sturm, verbunden mit peitschendem Regen, beraubte die meisten Bäume ihrer Früchte. Vier hohe Pappeln wurden entwurzelt.

△ **Hagen,** 27. August. Das heutige Unwetter hat im Telegraphen- und Fernsprechverkehr schwere Störungen hervorgerufen. Fast ⅔ sämtlicher Leitungen in Stadt und Umgebung waren gestört. In Eckesey riß der Sturm ein schweres Wellblechdach einer Maschinenfabrik herab und schleuderte es auf den Bahnkörper. Im Stadtgarten wurden große Verwüstungen angerichtet. Auf der Strecke nach Hohensyburg sind viele Bäume entwurzelt worden.

Essen, 27. August. Der furchtbare Sturm, der in der letzten Nacht ausbrach und der die ganze Nacht hindurch mit unverminderter Gewalt wütete, hat hier und in der Umgebung furchtbaren Schaden angerichtet. Im Stadtgarten liegen 50 Jahre alte Bäume entwurzelt auf dem Boden. Mit Pferden bespannte Wagen waren am Nachmittag mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt. An den Straßen liegen Hunderte von prächtigen Bäumen geknickt auf dem Pflaster. Von den Obstbäumen ist fast überall das Obst verschwunden; stellenweise liegen die noch mit Früchten besetzten Obstbäume umgestürzt am Boden. Die Straßen sind mit Ziegelsteinen, abgerissenen, Balkonblumen und Sträuchern vollständig besät. Bis jetzt sind etwa 50 Verletzungen durch niedergehende Scheiben und Dachziegel bekannt geworden. Das Telegraphenamt hat seinen Betrieb erheblich einschränken müssen. Überall an den Chausseen liegen entwurzelte Bäume auf den Telegraphendrähten. Annähernd 500 Leitungen dürften zerstört sein und es wird mindestens einer 24-stündigen Arbeit bedürfen, um die schweren Schäden zu beseitigen. Auf dem Kruppschen Werk sind 80 Leitungen zerstört. In der Gegend von Heißen sind Ziegeleien ihrer Dächer beraubt. Auf der mechanischen Werkstatt des Thyßenschen Werkes wurde das Dach weggerissen, im Essener Stadtwald liegen zahlreiche Baumriesen gebrochen am Boden, in der Nähe von Steele liegen alte Bäume auf der Chaussee und versperren den Weg. Seit langen Jahren hat hier nicht ein solcher Sturm gewütet.

Emmerich, 27. August. Ein orkanartiger Sturm wütete in den Morgenstunden in unserer Stadt und der Umgegend und richtete überall an den Häusern, in den öffentlichen Anlagen und den Gärten große Verheerung an. In der Steinstraße wurde lt. d. „Bürgerbl." eine 30 bis 40 Pfd. schwere Luke auf dem Dache eines Hauses vom Sturme gepackt und durch die Luft auf das Dach eines gegenüberliegenden Hauses getragen. An der Rheinallee und auf dem Schulplatz der evangelischen Schule lagen große Bäume vom Winde entwurzelt. Mehrere Straßenlaternen am Rhein wurden vom Sturm vollständig zertrümmert. Ebenso waren auf der Bahnhof- und Reeserstraße und auf der Eltener Chaussee zahlreiche Bäume vom Sturmwind entwurzelt, geknickt oder umgebogen worden. Vor dem Bahnhofe lag ein kräftiger Baumstamm entwurzelt auf dem Bahnübergang. In der Wassenbergstraße wurde ein Schornstein auf einem Hause umgeweht, und auf der van Gülpenstraße stürzte ein Teil des dritten Stockwerkes eines Neubaues ein und riß beim Niederstürzen ein schweres Eisengitter mit. Überall lagen in den Straßen vom Dache heruntergewehte Schieferplatten und und Ziegel. Außerordentlich stark war der Sturm auf dem Rhein. Der Wind war dort so stark, daß der Cöln-Düsseldorfer Dampfer nicht abfahren konnte. Ein großer, mit Kohlen beladener Dreimaster gegenüber der Martinikirche schlug voll Wasser und befindet sich im sinkenden Zustande. Mit Hilfe einer Pumpmannschaft von 40 Mann hofft man das Schiff noch über Wasser halten und retten zu können. Die beiden Fährboote sowie die Elektrische von Cleve nach Emmerich mußten wegen des Sturmes den Betrieb einstellen.

Northausen, 27. August. Werra, Fulda, Saale, Unstrut, Eder und Diemel führen seit Nachmittag Hochwasser.

London, 28. Aug. (Drahtb.) Während der durch das Feuer im Haupttelegraphenamte an den Telegraphenlinien verursachte Schaden allmählich wieder ausgebessert und die Wiederherstellung des normalen Betriebes erwartet wird, sind heute abend infolge der durch die Überschwemmung in Norfolk verursachten Erdrutsche neue Störungen entstanden. Das Kabel Bacton-Borkum, eine der Hauptlinien nach Deutschland, ist durch die Zerstörung der Bahnlinie in Norfolk ebenfalls unterbrochen worden. Der telegraphische Verkehr nach Deutschland wird voraussichtlich Verzögerung erleiden.

* **London,** 27. Aug. Aus verschiedenen Teilen des Landes wird heftiges Unwetter gemeldet. Gestern herrschte in Lowestoft ein besonders starker Sturm. Bäume wurden entwurzelt und Häuser beschädigt. Norwich ist telephonisch und telegraphisch vollständig von London abgeschnitten.

Amtlich wird gemeldet, daß die telegraphische Verbindung mit Norwich wieder hergestellt ist.

Obwohl die telegraphische Verbindung mit Norwich teilweise wiederhergestellt ist, ist die Eisenbahnverbindung noch unterbrochen. Die Great Eastern Railway nimmt keine Passagiere nach Norwich und zahlreichen anderen Plätzen der Ostküste auf, hofft aber morgen wieder mit dem Zugverkehr zu beginnen.

Gerichtszeitung.

Leipzig, 27. Aug. Das Reichsgericht verwarf heute die Revision des Malers Hofer, der am 6. Juli vom Schwurgericht in Mannheim wegen Mordes zum Tode verurteilt worden war. Hofer hatte am 17. März in Heidelberg seine Braut in den Neckar geworfen, um sich ihrer zu entledigen. Ferner verwarf das Reichsgericht die Revision des Tagelöhners Knopp, der vom Schwurgericht in Cöln am 10. Juli wegen Mordes zum Tode verurteilt worden war. Knopp hatte in betrunkenem Zustand sein Kind in einem Schrank erhängt.

Kiel, 27. Aug. Ein gerichtliches Nachspiel fand heute die Strandung des Torpedobootes „G 7" bei Rüstersort. Kapitänleutnant Riedel stand vor dem Marinekriegsgericht unter der Anklage, die Strandung des unter seiner Führung stehenden neuerbauten Torpedobootes verursacht zu haben. Das Kriegsgericht kam zu einem Freispruch, da die Strandung nach dem Urteil der Sachverständigen auf Stromversetzung zurückzuführen war.

Vermischtes.

* **Wien,** 28. Aug. (Drahtb.) Bei der Rekrutenaushebung in Semil brach eine Revolte tschechischer Rekruten aus. 45 Demonstranten wurden verhaftet.

* **Newyork,** 27. Aug. Der Vizepräsident der Cramps and Newportnews Shipbuilding Co. hat, nach einer Blättermeldung aus Philadelphia, mitgeteilt, daß die Pacific Mail Steamship Co. ihren Auftrag von Schiffen in Höhe von 12 Millionen Dollar zurückgezogen hat infolge der Bestimmung des Panamakanalgesetzes, wonach die den Eisenbahngesellschaften gehörigen Schiffe den Panamakanal nicht befahren dürfen.

* **Automobilunfall.** Berlin, 28. Aug. Eine aus 3 jungen Studenten und einem in Potsdam wohnenden Kaufmann bestehende Gesellschaft, die eine nächtliche Vergnügungsreise durch Berlin unternommen hatte, kehrte früh morgens im Automobil nach Potsdam zurück. Auf dem Wege, in der Nähe von Nikolasee, platzte ein Reifen des Wagens, der Chauffeur verlor die Gewalt über das Gefährt und dieses raste gegen einen Baum. Der Wagen ging in Trümmer, die Insassen wurden hinausgeschleudert und wurden sämtlich schwer verletzt.

* **Unfall.** Helgoland, 28. Aug. (Drahtb.) Gestern riß das Seil der elektrischen Förderanlage der Bremer Baufirma Rodiek. Eine hochgezogene Lowry stürzte ab und trennte einem 18jährigen Arbeiter den Kopf vom Rumpfe. Eine Gerichtskommission stellte sofort Ermittelungen über die Ursache des Unfalles an.

* **Das Messer.** Danzig, 28. Aug. (Drahtb.) In Ohra im Kreise Danziger Höhe, erschlug der 19jährige Arbeiter Franz Rappel den Schmiedemeister Albrecht und tötete den Arbeiter Friedrich Lehmann durch einen Stich ins Herz.

* **Die Bluttaten eines Messerstechers.** Schwerin (Warthe), 27. Aug. Der 18jährige Engelhard Müller hatte bei Schwerin mit mehreren Arbeitskameraden Händel angefangen, die bald in Tätlichkeiten ausarteten. Schließlich nahm Müller in jede Hand ein Stilett und drang damit auf seine Gegner ein. Er hatte bereits sieben Mann zum Teil erheblich verletzt, als er von achten zu Boden geschlagen wurde. Mit einer klaffenden Wunde am Hinterkopfe wurde der Messerstecher der Polizeiwache zugeführt. Dort stellte er sich tot und markierte dies so gut, daß er selbst auf Mißhandlungen der Umstehenden nicht reagierte. Man schaffte ihn bis zur Herbeiholung ärztlicher Hilfe in einen Keller. Durch ein Fenster kroch Müller, obgleich ihm Handschellen angelegt worden waren, ins Freie und versuchte über den Marktplatz zu flüchten. Er wurde jedoch eingeholt und von neuem verhaftet.

* **Ein deutscher Dampfer untergegangen.** Oporto, 27. Aug. Die hiesigen Blätter veröffentlichen eine Meldung, wonach der deutsche Dampfer Agda Eleonore mit einer Anthrazitladung im Meerbusen von Biscaya mit Mann und Maus untergegangen ist.

* **Ein Denkmal für die Brüder van Eyck.** Schon seit einer Reihe von Jahren besteht die Absicht, den beiden „Vätern der modernen Malerei" Hubert und Jan van Eyck in der Stadt Gent, wo sich von ihrem berühmten Altar noch ein Hauptstück, die „Anbetung des Lammes" befindet, ein Denkmal zu setzen. Die Kirche St. Bavon, für die einst dies erste Ölgemälde der Welt gemalt wurde, dessen wichtigste Teile sich nun im Berliner Museum befinden, war auch zugleich der Begräbnisplatz Hubert van Eycks, dessen Grabstein 1892 bei Restaurierungsarbeiten an der Kathedrale aufgefunden wurde. Diese schwarze Marmorplatte mit ihrer kostbaren Inschrift, die sich heute im Genter Museum befindet, soll in der Kapelle ihre Aufstellung finden, die die Anbetung des Lammes umschließt. Der ausgezeichnete Bildhauer Julien Dillens hatte einen Entwurf gemacht, der die ehrwürdige Reliquie in einer Umrahmung von symbolischen Figuren zeigt. Der Ruhm und die Unsterblichkeit enthüllen den Grabstein des großen Malers. Man trägt sich mit der Absicht, diesen Entwurf nun auszuführen, daneben aber wird ein großes Denkmal von dem Bildhauer Georges Verbanck geschaffen, das die Figuren der beiden Brüder sitzend zeigt, während sich ihnen von beiden Seiten huldigende Gestalten nahen. Das Denkmal wird 1913 im August während der Genter Weltausstellung enthüllt werden.

Aus Kunst und Leben.

[Ein Interview mit dem Entdecker des Krebserregers.] Die aufsehenerregende Nachricht über die Entdeckung des Krebserregers, die dem französischen Mediziner Dr. Odin gelungen sein soll, erfährt eine wesentliche und wertvolle Ergänzung durch ein Interview, das der Forscher einem Pariser Mitarbeiter des „Corriere della Sera" gewährt hat. Schon früher hatten bekanntlich Sudakewitsch und Ruffier in den Krebszellen winzige Organismen festgestellt, die als Erreger des Krebses in Betracht zu kommen schienen; aber die Forschung neigte damals dazu, diese Formen als Produkte der Zellenzersetzung anzusehen, also nur als Folgeerscheinung des Krebses. Vor einigen Jahren wollte auch Doyen in Krebstumoren einen Organismus festgestellt haben, der als Krebserreger angesprochen wurde, und den Namen Mikrococcus neoformans erhielt. Aber die mit diesem Erreger künstlich hervorgerufenen Geschwüre ließen den Charakter des Krebses vermissen. „Ich hoffe," so äußerte sich Dr. Odin, „daß ich wirklich einige neue Tatsachen zur Klärung der Frage beibringen kann." Er ging von der Voraussetzung aus, daß der Krebserreger, falls er existierte, im Blute zu finden sein müsse. Die Studien und Experimente führten den Gelehrten so weit, daß er heute imstande ist, im Blute Krebskranker in der Tat einen Organismus nachzuweisen, der bisher nicht entdeckt und sichtbar gemacht worden ist. Man hat Dr. Odin eine große Anzahl von Kranken zur Untersuchung zugeführt, deren Diagnose ihm unbekannt war. In 79 Fällen ergab die Blutuntersuchung Krebserreger, und in 79 Fällen traf das zu. Die bakteriologische Diagnose wurde von der klinischen bestätigt. „Um mich gegen jede Täuschung durch Suggestion zu sichern, nahm ich den mir von dem bekannten Lehrer an der Sorbonne, Prof. Matruschut, gemachten Vorschlag einer genauen Nachprüfung an. Am 24. Mai schickte man mir Blutproben von 8 Patienten aus der Ecole normale. Bei vier stellte ich Krebsbazillen fest, der fünfte Fall blieb etwas zweifelhaft, drei zeigten keine Bakterien. Das Ergebnis meiner Untersuchung stimmte mit der mir damals unbekannten Diagnose des Dr. Keating Hart überein: drei waren gesund, vier krebsleidend, bei dem mir zweifelhaft gebliebenen Fall handelt es sich um eine Fasergeschwulst im Unterleib." Am 13. Juni wurde das Experiment wiederholt, diesmal mit 9 Blutproben. Es waren 6 Krebskranke und drei Gesunde: die Diagnosen ergaben völlige Übereinstimmung. Dr. Odin sprach von der Technik der bakteriologischen Diagnosen: er setzte dem Blutstropfen einen Tropfen einer in seinem Laboratorium hergestellten besonderen Flüssigkeit bei, dessen genaue Zusammensetzung der Wissenschaft bekannt gegeben wird. Es ist dem Forscher gelungen, die entdeckten Organismen, für die der Name Hemamoeba neoformans vorgeschlagen ist, künstlich zu züchten. Dr. Odin arbeitet jetzt an der Herstellung eines Serums. Ein solches Serum glaubt er bereits gefunden zu haben, er äußert sich aber sehr zurückhaltend, wie das Gespräch überhaupt den Eindruck erweckte, daß der Forscher mit großer Vorsicht vorgeht. „Ich gebe nicht vor, Tote erwecken zu können. Bei Krebskranken im letzten Stadium, bei denen das ganze Blut mit Mikroben durchsetzt ist, vermag ich nicht zu helfen; aber bei Patienten, die noch Widerstandskraft besitzen, sind Erfolge möglich. Ich habe das Serum bei verschiedenen Personen erprobt und den Patienten geht es besser. Es sei mir erlaubt, in diesem Zusammenhang eine persönliche Erfahrung zu erwähnen. Eines Tages zerbrach mir ein Gefäß mit der Blutprobe eines Krebskranken zwischen den Fingern und es gab einen kleinen Schnitt. Zwei Tage später konnte ich bei mir im Blute Krebsmikroben feststellen. Aber einige Injektionen des Serums, an dem ich noch arbeite, genügten, um die Gefahr zu beschwören. Die Mikroben verschwanden ohne eine Spur zu hinterlassen." Dr. Odin bezeichnet seine Arbeit noch nicht als abgeschlossen, er setzt die Bazillenzüchtungen fort, hofft aber bereits dem im Oktober in Paris zusammentretenden internationalen Kongreß der Pathologen genauere Mitteilungen über das Serum machen zu können. „Noch vermag ich nicht abzusehen, welcher Art das Impfmittel sein wird, das ich zu finden hoffe: ob es ein spezifisches Heilmittel wird oder ein prophylaktisches Medikament in der Art der Kuhpockenimpfung."

[Das erste Wörterbuch der französischen Akademie.] Böse Zungen behaupten, das neue Wörterbuch der französischen Akademie, das jetzt nach jahrelanger Arbeit ungefähr bis zum Buchstaben D gediehen ist, werde niemals fertig. Fragen darf man die Akademiker natürlich danach nicht, aber, wenn man es doch täte, erhielte man gewiß die Antwort, das sei bereits von Anfang an so gewesen. Wirklich hat die französische Akademie zu ihrem ersten Wörterbuche, das 1694 Ludwig XIV. überreicht wurde, nicht weniger als 6 Jahrzehnte gebraucht. Schon am 20. März 1634, also noch ehe die Akademie mit königlichem Privileg ins Leben getreten war, war die Abfassung des „Dictionnaire" beschlossen warden. Wie dieser Beschluß durchgeführt wurde, erzählen die „Annales". Einige Mitglieder der Akademie mußten ihre ganze Arbeitszeit dem Dictionnaire widmen. Jeden Mittwoch versammelte man sich in zwei Räumen, wo man getrennt in zwei Abteilungen arbeitete. 1651, also nach 17 Jahren, war man beim Buchstaben J angelangt. Diese Angaben hat man den Akten eines Prozesses entnehmen können. Der Akademiker Vaugelas, der die Hefte in Händen hatte, war nämlich gestorben, und die Akademie mußte die Herausgabe der Manuskripte von den Nachlaßgläubigern erzwingen. Nach weiteren 21 Jahren, im Jahre 1672, war man bis zum Buchstaben S vorgedrungen, aber jetzt entstand eine gewaltige Verzögerung, weil eine Neudurchsicht der ganzen bisher geleisteten Arbeit vorgenommen werden mußte. Da nahm Colbert sich des Wörterbuches an und sorgte dafür, daß das Tempo beschleunigt wurde, weil das Werk als Ruhmesleistung seines Königs dasteben sollte. Auf sein Betreiben bewilligte der König große Summen für die Abschrift der Hefte. Die Kopisten sollen für jeden Arbeitstag nicht weniger als drei Livres 15 Sous erhalten haben, also eine Bezahlung, bei der sich selbst die Akademiker nicht hätten zu beklagen brauchen. 1673 wurde eine brennende Frage aufgeworfen, die wieder viel Zeit kostete: bisher hatte man nur Zitate ausgezogen; jetzt aber wurde die Frage nach der Anordnung des Wörterbuches aufgeworfen. Zwei Meinungen kämpften gegeneinander. Die einen waren für die Anordnung, die wir heute als lexikographisch bezeichnen, während die anderen Anordnung nach Wortwurzeln befürworteten. Merkwürdigerweise behielt diese zweite Ansicht die Oberhand, so daß das Wörterbuch recht schwierig zu lesen war. Am 28. Juni 1674 schien es, als stände das Wörterbuch unmittelbar vor der Ausgabe, denn damals erteilte ihm der König ein Privileg auf zwanzig Jahre, auf dessen Übertretung eine Strafe von 15 000 Livres gesetzt wurde. Jedoch die zwanzig Jahre vergingen, ohne daß das Wörterbuch erschienen wäre. Zwar begann man im Februar 1677 beim Buchstaben A mit dem Druck, als von neuem der Streit wegen der Anordnung entbrannte. Es blieb bei der Anordnung nach Wortwurzeln, und diese Entscheidung wurde damit begründet, daß „eine berühmte Gesellschaft, die einen neuen Dictionnaire herausgäbe, einen neuen Weg einschlagen müsse, der vom gemeinen Manne nicht betreten werde". 1683 kam wieder ein Intermezzo: der Abbé Furetière erhielt vom Kanzler trotz des Privilegs der Akademie auch ein Privileg auf einen Dictionnaire, und nun erhob man gegen ihn eine Anklage wegen Plagiats. Er sollte die Hefte der Akademie, die ihm als Mitglied der gelehrten Gesellschaft zugänglich waren, gemißbraucht haben. Vier Jahre später bemerkte man, daß eine große Menge Irrtümer und Fehler in dem werdenden Dictionnaire vorhanden waren; jedoch man ließ sie, um die Arbeit endlich fertig zu bekommen, stehen und vermerkte sie nur auf einem Beiblatte. Am 2. Juli 1692 waren 500 Exemplare des Dictionnaire fertig gedruckt, und das Werk hätte nun ausgegeben werden können. Allein der Drucker erhielt den Auftrag, diese 500 Exemplare — einzustampfen und 1000 neue zu drucken. Das geschah denn auch, und nachdem die Akademiker noch einen zeitraubenden Streit über die Vorrede ausgefochten hatten, wurde endlich, am 24. August 1694, dem Könige Ludwig XIV. der Dictionnaire feierlich überreicht!

[Bewerbungsgesuche vor hundert Jahren.] Die Biedermeierzeit ist geschraubt. Ihre Kinder geben sich geziert in Handel und Wandel. Ein wunderschönes Zeitdokument ist ein Bewerbungsgesuch, das im Jahre 1816 ein Handlungsgehilfe einreichte „an den Hochwohlgeborenen und Hochgelehrten Herrn H., berühmten Kaufmann in G." Wir lassen es hier wortwörtlich folgen:

Mit vornehmer Hochachtung und unterthänigster Bitte fasse ich die allhier gehörige Feder bei der Hand und nehme die Ehre u. Kühnheit vor Ihren schönen Augen mit meiner kühnen Zuschrift zu erscheinen. Sie werden mir demnach verzeihen, wenn ich Sie bitten kann u. darf, daß ich insoweit als ein Unbekannter es wage, Ihnen folgendes zu promuligiren, u. da ich den Vortheil nicht habe erhalten können, solches mündlich zu thun, so müssen diese allhier gegenwärtig stehenden u. meine kurz zusammengefaßten Zeilen meinen Dollmetscher abgeben, welche Ihnen feyerlichst declariren, da

* **Raubmord.** Paris, 28. Aug. In seiner Pariser Werkstatt wurde der 70 Jahre alte englische Buchbinder Rainsford, ein bekannter Spezialist in seinem Fach, erdrosselt aufgefunden. Es handelt sich wahrscheinlich um einen Raubmord.

* △ **Teurung in aller Welt.** Teurung! Das ist das schlimme Zeichen, unter dem schon seit einer ganzen Reihe von Jahren unser Leben steht. Eine unaufhörliche Aufwärtsbewegung der Preise ist eingetreten, und es berührt uns, wie der Gedanke an das verlorene Paradies, wenn wir hören, daß vor kaum 100 Jahren das Pfund Rindfleisch 25 Pfg. kostete, Kalbfleisch 20 Pfg., Hammelfleisch 23 Pfg., Schweinefleisch 30 Pfg. Damals betrugen die Preise für den Hektoliter Weizen zwischen 5 Mark und 8 Mark, bei Roggen 4 bis 5 Mark, bei Gerste 3½, bei Hafer 2½ Mark. Das ist heute völlig anders geworden, aber wir haben wenigstens den Trost, im Unglück Gefährten zu besitzen, denn in den anderen Ländern der Welt ist es nicht anders. Teuerung überall! Das ist das Resultat der statistischen Angaben, die der französische Nationalökonom Albert Dauzat in einem Aufsatz zusammenfaßt. Danach sind die teuersten Länder der Welt gegenwärtig Transvaal, Amerika und Ägypten. Der Überfluß von Gold, der aus den südafrikanischen Minen gewonnen worden ist, hat eine furchtbare Steigerung der Lebensmittelpreise hervorgerufen; sie sind hier etwa dreifach so hoch wie bei uns, in Ägypten mehr als doppelt so hoch. In Alexandrien z. B. muß man 20 Mark täglich in einem Hotel zweiter Klasse zahlen. In Amerika sind die Verschiedenheiten der Preise, je nach den einzelnen Landgebieten, sehr beträchtlich. In Südamerika — etwa in Buenos-Aires, — betragen die Haushaltungskosten für eine Familie kaum mehr als bei uns; außerordentlich teuer aber sind die Mieten und kaum zu bezahlen die Manufakturwaren. Die Auswanderer, die nach Argentinien gehen, tuen am besten, trotz der hohen Transport- und Zollkosten nicht nur Kleider und Wäsche für mehrere Jahre mitzunehmen, sondern auch ihre Möbel, weil diese an Ort und Stelle ganz unerschwinglich sind. Was die Vereinigten Staaten anbetrifft, so ist der Osten, besonders Newyork, teuerer als der Westen. Die Manufakturwaren sind außerordentlich billig, aber sehr wenig haltbar. Schuhe trägt man z. B. an manchen Orten nur so lange, bis sie schmutzig sind, denn es lohnt sich nicht, sie putzen zu lassen, weil sie doch rasch zerreißen und nur ganz wenig kosten. Wer für 120 Mark den Monat einen Dienstboten in Orten der Vereinigten Staaten bekommt, kann von Glück sagen, denn es gibt so wenige, daß eine große Nachfrage besteht. Die Mieten in Newyork betragen etwa das Dreifache von dem, was man bei uns anlegt. Nahrungsmittel sind teuer, mit Ausnahme von Rindfleisch und Fleischkonserven. Im Westen, besonders auf dem Lande, sind die Preise viel niedriger. In der Nähe von San Francisco kann man ein ganzes Haus mit Veranda und kleinem Garten schon für 1500 Mark mieten, aber die Dienstboten zu bekommen, die einem auch das Leben in dem Hause behaglich gestalten, ist sehr kostspielig. Der Lohn eines Diener beträgt wenigstens 150 Mark pro Monat, nur die Japaner begnügen sich mit 120 Mark. Im Anfang der Kolonisierung von Kalifornien waren die Löhne noch viel höher. Damals verdiente ein einfacher Handarbeiter 4 Mark pro Stunde und ein Zimmermann bis zu 75 Mark pro Tag. Land, das 1847 50 Pfg. den Quadratmeter wert war, war sechs Jahre später auf 300 bis 500 Mark pro Meter gestiegen. Freilich gingen die Preise bereits 1855 wieder etwas zurück. In Europa gehören zu den teueren Ländern England, Holland, Deutschland, Österreich und Skandinavien. Die romanischen Länder, sogar Frankreich, sind billiger. Eine starke Teuerung setzte in Österreich, besonders in Wien, in den Jahren 1904 und 1905 ein; Mieten, Manufakturwaren, Nahrungsmittel stiegen um 15 bis 20 Prozent. Man hat berechnet, daß Bürger mit einem Einkommen von 8000 Kronen gezwungen waren, auf die Ferienreise zu verzichten, um ihre täglichen Mehrausgaben zu decken. Eine neue Teuerungsperiode setzte dann 1910 und 1911 ein. Besonders die Wohnungsnot ist aufs Höchste gestiegen, und heute kostet in Wien eine Dreizimmerwohnung 1200 bis 1500 Kronen, ja sogar mehr. Frankreich erhält sich demgegenüber in einem mittleren Stadium und ebenso die Schweiz. Hier sind die Manufakturwaren im Preise gestiegen, aber die Lebensmittelpreise halten sich in mäßigeren Grenzen. Rindfleisch kostet durchschnittlich 0,70 bis 1 Francs das Pfund, Kalbfleisch 0,80 bis 1,30 Francs das Pfund, Tafelbutter 1,50 bis 2 Francs Weißbrot 0,18 bis 0,24 Francs, Kartoffeln 0,65 bis 0,75 Francs das Pfund; Milch kostet das Liter 0,19 bis 0,24 Francs, Belgien, Italien und Spanien sind diejenigen Länder Europas, die verhältnismäßig am billigsten sind. Die Unterhaltungskosten einer belgischen Arbeiterfamilie hat man mit 1016,19 Francs pro Jahr berechnet. Diese Summe verteilt sich folgendermaßen auf Nahrung 666,63 Francs, auf Miete 149,66 Francs, auf Kleidung 90,96 Francs, auf Heizung 47,10 Francs, Wäsche 19,45 Francs, Beleuchtung 15,28 Francs, den Rest für anderweitige Ausgaben. Dabei muß aber in Betracht gezogen werden, daß der belgische Arbeiter sehr schlecht wohnt und sich sehr schlecht nährt. Für Norditalien gelten etwa folgende Preise: Kalbfleisch das Pfund 1 Lire 25 Cents bis 1,75 Lire, Brot 0,24 bis 0,25 das Pfund, Reis 0,30 das Pfund, Milch 0,25 bis 0,40 der Liter, Olivenöl 1,50 Lire das Pfund, Wein 0,30 bis 0,50 Lire der Liter im Detail. In den großen Städten Mailand, Genua, Rom sind die Mieten recht teuer. Die höchsten Löhne für Landarbeiter werden in der Weingegend von Piemont bezahlt: 3,50 bis 4 Lire pro Tag, und während der Ernte 6 bis 7 Lire. In Calabrien fällt der Lohn bis auf 1 Lire. Spanien ist das billigste Land Europas. Hammelfleisch kostet in Andalusien 1 Pesetas das Pfund, d. s. etwas über 75 Pfg., das Brot 10 bis 15 Pfg. das Pfd. Trotzdem klagt man auch hier wie überall über Teuerung.

‡ * **Der Landmann als Wetterprophet.**

Die Meteorologen von Beruf, die in zäher und aufopferungsvoller Arbeit Schritt um Schritt die Rätsel der Wetterkunde zu lösen suchen, sind in der Regel erklärte Feinde jener Bauernregeln, in denen der Landmann auch heute noch vielfach, mehr mit dem Gefühle und der instinktiven Erfahrung, die nahe Zukunft der Witterung zu erkennen sucht. Aber die Geschichte **bietet** uns viele Beispiele dafür, wie der Volksmund und das Volksempfinden Dinge vorausgeahnt und naiv formuliert, die später von der Wissenschaft erklärt und bestätigt wurden. Der Landmann ist oft ein ausgezeichneter **Wetterprophet**, wenn er auch seine Berechnungen bisweilen naiv formuliert, und in dem Volksglauben offenbart sich trotz vielen abergläubischen Tands oft eine Wahrheit, deren ursächlicher Zusammenhang **sich** erst später klärt. W. Beach Thomas, **der sich** in einem englischen Blatt mit der wetterprophetischen Begabung des Landmannes beschäftigt, weiß dafür manche Beispiele anzuführen; auch die Indier sagten schon vor Jahrhunderten, daß ein Fliegennetz vor Fieber schütze, was in dieser Fassung natürlich falsch ist; aber erst hundert Jahre später vermochte die Wissenschaft nachzuweisen, daß dieses Fliegennetz in der Tat ein guter Schutz gegen gewisse Krankheiten ist, weil es die Infektion erschwert und verhindert. Die heutige Meteorologie verneint auch mit Leidenschaft jeden Zusammenhang der Mondstellung mit der Witterung; und doch kann niemand voraussagen, ob nicht spätere Erkenntnisse dereinst manche Beweise für den auf dem Lande noch vielfach herrschenden Glauben beibringt, nach dem der Mond das Wetter „macht". Auch in diesem Sommer der meteorologischen Enttäuschungen sind die Laien der Wetterkunde eifrig an der Arbeit, und manche Behauptung wird aufgestellt, für die Beweise einstweilen nicht erbracht werden können und die infolgedessen von der exakten Forschung auch abgelehnt werden. Und doch bestätigt auch die jetzige herbstlich kalte, feuchte Witterung mit ihren Regenschauern wiederum eine jener alten Bauernregeln, die da sagen: „Weht der Wind wider die Sonne, öffnet der Himmel die Tonne." Hier liegt eine Beobachtung vor, die auch von der modernen Wissenschaft bestätigt werden mußte. Und ähnlich geht es mit der alten Regel „am Abend rote Sonne, ist des Schäfers Wonne", „Rotsonne am Morgen bringt dem Schäfer Sorgen". Die letzten Wochen haben wenigstens die zweite Zeile dieser alten Regel bestätigt, wenn wir auch natürlich wissen, daß nicht die rote Farbe der Sonne die feuchte Witterung hervorruft. Aber sie ist eine Folge von atmosphärischen Erscheinungen, die auf Feuchtigkeit schließen lassen. Der Volksglaube überspringt alle diese Etappen von Ursachen und Wirkung, weiß aber oft das Symptom richtig zu deuten, wie naiv die Formulierung auch klingen mag. Der Landmann weiß auch: wenn die Wolken sich gegen den Wind bewegen, oder wenn die Sonne und der Mond einen Nebelkranz bilden, dann hat man Regen zu erwarten. Und der **Regen kommt**. Aber die Wetterkunde des Landmannes beschränkt sich nicht auf diese Beobachtungen, die von Generationen zu Generationen weitergegeben allmählich die Form eines Volksglaubens annehmen: der Landmann hat auch bei seinen Voraussagen Verbündete, über **die die** Meteorologie einstweilen nicht verfügt. Und das sind die Tiere. Am bekanntesten ist die Tatsache, daß die Schwalben vor Beginn schlechten Wetters ganz niedrig am Boden dahinstreifen; und an der Küste wissen die Bauern genau: wenn die Schwalben sich weit aufs Meer hinauswagen, brauchen Stürme und heftige Winde nicht befürchtet zu werden. Wenn die Fliegen aufgeregt sind, braucht der Landmann nicht mehr auf den Barometer zu sehen und wenn die Bienen sich nahe an ihrem Stocke halten, dann nimmt er beim Gang aufs Feld den Regenmantel von vornherein mit. Die Spinnen verraten uns viel von bevorstehenden Witterungsumschlägen, und wenn am Gutshause plötzlich vor den Fenstern Fliegen in dichten Schwärmen auftauchen, dann weiß man sicher: ein Gewitter ist im **Anzuge**. Diese Fliegenschwärme erscheinen dann so plötzlich und in so großer Zahl und in so regelmäßigem Zusammenhang mit der Schwüle vor dem Gewitter, daß man fast glauben möchte, sie verfügten über einen besonderen Sinn, der sie die Elektrizität der Atmosphäre registrieren läßt. Heute aber würden wir es noch als absurd ansehen, wenn ein meteorologisches Bureau all diese kleinen Hilfsmittel des Landmannes bei der Beurteilung der Witterung in Anspruch nehmen wollte. Wir würden lachen, wenn ein Meteorologe sich einen Bericht über das Verhalten der Spinnen telegraphieren lassen wollte; der beobachtende Landmann aber weiß, daß sie und viele andere Tiere über eine Feinheit gewisser Sinne verfügen, die uns Menschen versagt ist und die an Sicherheit und Genauigkeit den feinfühligsten Hygrometer übertrifft. Nichts erscheint beispielsweise komischer als jene Bauernregel, die für bestimmte Tagesfolgen des Jahres bestimmte Witterungsumschläge als wahrscheinlich annehmen: und doch **haben** erst kürzlich statistische Aufnahmen erwiesen, daß in der Tat überraschende Fälle dieser Art mit erstaunlicher Regelmäßigkeit sich **wiederholen**.

Letzte Nachrichten.

Der amerikanische Zollaufschlag.

Berlin, 27. Aug. Die „Köln. Ztg." schreibt: Über den von der amerikanischen Regierung geplanten Zollaufschlag auf deutsches Roggen- und Weizenmehl, sowie Spließerbsen ist Genaues noch nicht in Erfahrung zu bringen, da der Wortlaut der bezüglichen Verfügung in Amerika noch nicht veröffentlicht ist. Aus eben diesem Grund hat auch die Reichsregierung zu der Frage noch keine Stellung nehmen können. Praktisch hat der ganze Zollaufschlag für Deutschland so gut wie gar keine Bedeutung, denn Roggenmehl ist seit langen Jahren überhaupt nicht, Weizenmehl in den letzten drei Jahren nur für durchschnittlich 1000 Mark jährlich ausgeführt worden. Die Gesamtausfuhr an Erbsen nach Amerika betrug in den letzten drei Jahren durchschnittlich etwa 70 000 Mark, wobei jedoch nicht festgestellt werden kann, ein wie großer Anteil hierbei auf Spließerbsen entfallen ist. Sehr bedeutend kann er keinesfalls sein.

Cöln, 28. Aug. **(Eig. Drahtb.)** Zu der Erkrankung des Kaisers wird mitgeteilt, daß das Allgemeinbefinden sich zwar gebessert hat, daß aber die Ärzte mit Rücksicht darauf, daß der Kaiser bekanntlich bestimmt die Parade auf dem Tempelhoferfelde am nächsten Montag abhalten will, sich der Schweizerreise mit allen Kräften widersetzen und erklären, daß der Kaiser derartige anhaltende Strapazen noch nicht unternehmen dürfe. Der Kaiser will aber unter allen Umständen die Schweizerreise durchsetzen. Auch die politischen Berater des Kaisers würden es nicht ungern sehen, wenn die Reise nach der Schweiz ausgeführt würde.

München, 27. Aug. Der Präsident des bayrischen Verwaltungsgerichtshofes von Lermann wurde auf Ansuchen wegen seines angegriffenen Gesundheitszustandes in den dauernden Ruhestand versetzt und ihm in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienste der Michaelsorden erster Klasse unter Beifügung eines allerhöchsten Handschreibens verliehen. Ministerialdirektor von Krazeisen wurde zum Präsidenten des bayrischen Verwaltungsgerichtshofes ernannt.

Kiel, 27. Aug. Die auf der kaiserlichen Werft in Kiel zur Entlassung kommenden Arbeiter werden zum größten Teil von der Germaniawerft und der Howaldswerft, der Rest von den kaiserlichen Werften in Wilhelmshaven und Danzig sowie von der Weserwerft bei Bremen übernommen.

Budapest, 27. Aug. Der Flieger Prodam, von dem wir berichteten, daß er am Sonntag bei Schauflügen in Nagy Banya abstürzte und sich schwer verletzte, hat sich soweit erholt, daß er sich außer Gefahr befindet.

Petersburg, 27. Aug. Prinz Heinrich von Preußen hat auf der Reise nach Japan heute Irkutsk passiert.

Belgrad, 27. Aug. Das Bewußtsein, daß die Großmächte wegen der Gefahr, aus einem Zusammenstoß auf dem Balkan könnte ein allgemeiner europäischer Krieg ausbrechen, nicht gestatten, daß irgendein Balkanstaat wegen der Niedermetzelung seiner Landsleute in der Türkei einschreitet, lastet schwer auf Serbien und Bulgarien. Man erwartet jedoch als Anerkennung für das ruhige Verhalten mindestens hinreichende wirkliche Bürgschaften und Zugeständnisse für die Christenvölker in der Türkei und für ihre Sicherheit an Blut und Gut vor dem türkischen, arnautischen Fanatismus, was als billige Forderung bei den Kulturvölkern erachtet werden dürfte. Morgen vormittag soll eine Einspruchsversammlung wegen der blutigen Ereignisse in Altserbien stattfinden. Die türkische Gesandtschaft ist für jeden Fall mit starken Gendarmerieposten umgeben worden.

Saloniki, 27. Aug. Von Adrianopel nach Köprülü entsandte Truppen sind nach Adrianopel zurückgekehrt. Der Korpskommandant Said Pascha ist von Köprülü nach Saloniki zurückgekehrt. Die Regierung hat eine strenge Untersuchung angeordnet, ob die Gerüchte sich bewahrheiten, daß die serbische Bevölkerung im Vilajet Kossowo Belästigungen ausgesetzt und zahlreiche Serben ermordet worden seien. Amtliche Meldungen hierüber liegen nicht vor. Weiter hat die Regierung angeordnet, daß in Anbetracht der den Arnauten gewährten Amnestie die Zerstörung der Waffendepots und die Öffnung der Gefängnisse als Revolte anzusehen und die Schuldigen zu verfolgen und den Gerichten zu übergeben seien.

Saloniki, 28. Aug. **(Drahtb.)** Die von Mohammedanern bewohnte Ortschaft Zawice bei Kolasin ist von Montenegrinern eingeäschert und ausgeplündert worden.

In der Gegend von Elbassan hat ein heftiger Kampf zwischen türkischen Truppen und Malissoren stattgefunden. Die türkischen Truppen hatten drei Tote und mehrere Verwundete. Die Malissoren zogen sich zurück, nachdem sie 19 Mann verloren hatten. Eine bulgarische Bande, die aus 20 Mann bestand, drang in die Ortschaft Lenischte bei Perlepe ein und warf eine Bombe in das Amtslokal, das durch eine Explosion zerstört wurde.

Paris, 28. Aug. **(Drahtb.)** Mulay Hafid hat die von Frankreich für seine Kur in Vichy gespendeten 400 000 Francs durch Ankäufe und Freigebigkeit verausgabt und sitzt jetzt in Versailles auf dem Trocknen. Als alle Gesuche um eine neue Liebesgabe abschlägig beschieden wurden, schloß er sich in seinem Hotelzimmer ein und läßt niemanden vor.

Jaffa, 27. Aug. Sechs italienische Kriegsschiffe sind vor Jaffa eingetroffen. Während drei nordwärts weiter segeln, gehen die Panzerkreuzer „Francesco", „Peruggio" und „Garibaldi" sowie der geschützte Kreuzer „Coatit" vor Anker. Der Levantedampfer „Leros" wurde von der „Coatit" einer Untersuchung unterzogen.

Tripolis, 27. Aug. Nach Aussagen von Kundschaftern ist vor etwa einem Monat mit einer neuen Karawanenstraße ein Versuch gemacht worden. Die neue Straße beginnt an der tunesischen Grenze bei El Homra und zieht sich an den vor Gebel gelegenen Hügeln und über die Ebene von Gattis entlang bis Azizie. Diese Straße ist lang, beschwerlich und wasserarm und erfordert 17 Tagereisen. Man hat zwei Reisen unternommen, aber von den Kamelen überstanden 14 die Reise nicht und die übrigen kamen erschöpft an. In der letzten Woche haben sich 629 Flüchtlinge unterworfen.

Handel und Industrie.

Viehmärkte.

⊙ Emden, 27. Aug. Auf dem heutigen Viehmarkt kosteten hochtragende Rinder 500—600 Mark, Bullen 200 bis 400 Mark, Faselschweine bis 40 Mark, Ferkel 10—14 Mark. Fette Schweine haben den seit langer Zeit nicht gekannten Preis von 62 Mark pro Zentner Lebendgewicht erreicht.

Baumwolle.

Bremen, 27. August. Baumwolle. Fulli middling Gulf 63,75. (zuletzt 65,00).

New-York, 27. August. (Schlußpreise) vorr. 11,80, August 10,64, Sept. 10,64, Okt. 10,88, Nov. 10,94, Dez. 11,00, Jan. 10 88, Febr. 10,95, März 11.02, April 00,00, Mai 11,09, Juni 00,00, Juli 00,00.

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilogr. 28. August 1912.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer:
Münster	20,60	17,00	00,00	17,00
Lippstadt	19,80	16,60	00,00	20,00
Soest	20,00	16,80	00,00	20,00
Dortmund	20,20	16,80	00,00	16,80
Bochum	21,95	18,00	16,95	20,90
Warburg	19,80	16,50	00,00	16,80
Osnabrück	20,45	16,95	00,00	00,00

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.: Bochum 8,00 Mk. (Holländische Mäuse.) Osnabrück 1. Sorte 9,00 Mk., 2. Sorte 7,00 Mk.

Hauptredakteur: Rudolf Striethold. Verantwortlich für Politik: Dr. P. Dückers; für den übrigen Teil i. V.: P. Werland; für die Reklamen und Inserate A. Busch, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Bioson für Frauen!

☛ An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

☛ An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Schönes Schlafzimmer billig zu verm. Schillerstr. 36, part. (r2b

1 Wohn- und Schlafzimmer an 2 ruhige Pers. zu verm. w2b Agidistraße 53.

Möbl. Zimmer m. voll. Pension zu verm. Blumenstr. 25 part.

Nahe der Bahn ruhig. möbl. Zimmer zu vermieten. Dammstraße 17, 2. Et.

Freundl. möbl. Zimmer mit voll. Pension od. Morgenk. zu vermiet. Papenburgerstr. 2.

2 ordentliche Handwerker erh. **Kost und Logis.** Papenburgerstraße 2.

Herrschaftl. 1. Etage im Zentrum der Stadt, 6 Zimmer, Küche, Speisek., Badez., 2 Mansarden, elektr. Licht, Gas, Loggia und Balkon zum 1. 10. zu vermieten. Tibusstr. 6, pt.

Herrsch. 1. Etage, 5 Zimmer, Küche, Speisek., Balk., Mans.-Zim., Boden, 2 Kell., Pr. 650 Mk., 4 Zim., Küche, Speisek., Balk. u. Bbh., Pr. 500 Mark. Näh. Dorotheenstr. 20, part. *

Wegen Versetzung z. 1. Oktober ☛ **Wohnung** (1. Etage von 4 Zimmern, Küche und Zubehör) im ruhigen Hause zu vermieten. fi3b Hansaring 12.

Wohnung m. Geschäftslokal. In einem aufblühenden Industrieorte ist per 1. Oktober eine Wohnung mit Geschäftslokal, worin über 10 Jahre mit Erfolg ein Friseur-Geschäft betrieben worden ist, zu vermieten. Offerten unter **M M 3025** an die Geschäftsst. d. Bl. (l3e

Neubau Leererstr. 7, 3 Etg., mod. Wohn., 4 Z. u. K., 360 Mark, z. 1. 10. zu verm. w3e

Schöne Wohnung, nahe der Bahn, 4 Zimmer, Badezimmer, Küche, Speisek., sofort zu vermieten. Hafenstraße 72.

1. Etagenwohnung, 4 Z., Küche, zum 1. Oktober zu vermieten. **A. Leitzing.** a3b Bogenstraße 12.

☛ Kolonialwaren-Geschäft mit Wohnung in Agidii für 450 M. zu verm. Off. unt. **O O 313** an die Gesch. w4b

3 Zimmer u. Küche im Preise von 300 M. an alleinstehende Dame zu vermiet. Näh. Schützenstr. 33. w3b

Abgeschl. 1. Etage 4 Zim., Küche u. Zubeh., Koch- u. Leuchtgas zum 1. 10. z. verm. Heisstr. 41 part. (v2b

Abgeschl. Wohnung, 1. Etg., 4 Zimmer, Küche mit oder ohne Mansarde, Balkon, Koch- und Leuchtgasanlage, zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres **J. Ringhoff,** Heisstraße 56.

3 Zimmer, Küche und Mansarde an ruhige Einwohner zum 1. 10. 12 zu vermieten. Näh. Salzstraße 43—44.

1. Etagen-Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Speisekamm., Balk., Mans., Gas und Elektr. nebst reichl. Zubeh., in bess. Hause zum 1. Okt. zu verm. N. Sentruperstr. 1, pt. w3a

2 schöne Wohnungen, je 4 Zimmer und Küche, an der Graelstraße zum 1. Okt. zu vermieten. Näheres Graelstr. 50 pt.

Herrsch. Wohnung 1. Et., in nächster Nähe Ludgeritor, 5 Z., Küche u. Zub., evtl. Badezimmer, per 1. Okt. zu verm., Preis 900 Mk. Näh. Ann.-Exp. **E. Bendel,** Ludgeristr. 12. r2a

Herrsch. Part.-Etage an Engelstr. u. Promenade, 7 Z., 2 Mans., reichl. Zubeh., Veranda u. Garten, zum 1. Okt. zu verm. Pr. 1450 Mk. N. Rothenburg 32.

1. Etag.-Wohnung, 6 Zimmer, Küche, Bad, Wintergarten, 2 Mans. u. Keller, Garten, elektr. Lichtanl., Heizung rc., Windthorststr., zwisch. Bahnhof u. Promenade, zum 1. Okt. zu vermieten. b(5d Näh. Achtermannstr. 14.

Versetzungshalber ist die 2. Etage des Hauses Neubrückenstraße Nr. 66—67 zum 1. Oktober evtl. später zu vermieten. Die Wohnung enthält Diele, 2 Salons, 4 Zim., Küche, Wintergarten, Bad, zwei Mansarden, 2 Keller und ist m. Zentralheizung, elektr. Licht, Koch- u. Leuchtgas versehen. * Näh. Neubrückenstr. 66/67, unt.

Kleiner Laden im Beginne der Wolbeckerstraße zu günstigen Bedingungen zu vermieten. Näh. Wolbeckerstr. 17. *

Geschäftshaus mit oder ohne Garten in kl. Stadt zu verkaufen oder zu vermieten. Anfragen unter C C 3133 an die Geschäftsstelle d. Bl. t*

Herrsch. Wohnungen zum 1. Oktober im Neubau Ecke Süd- und Jägerstraße zu vermieten. Näh. zu erfragen Jägerstraße 37, part., od. Büro Viktoriastraße 1. *

Kettelerstr. 14, 1. Etg. 4 Zimmer, 1 Mans., 2 Keller, Küche, Badezimmer usw., ist zum 1. Oktober zu vermieten. * Näh. Neubrückenstr. 66/67, unt.

Ladenlokal mit Hinterzimmer, auch als Büro geeignet, **Windthorststraße** (Bahnhof—Promenade) zum 1. Okt. z. verm. b(5b Näh. Achtermannstr. 14.

Gesuchte Wohnungen

Student sucht zum 1. Septbr. **einfach möbl. Zimmer** mit Morgenkaffee. Am liebsten Nähe Kreuzst. Off. m. Preisang. u. **C C 302** an die Exped. r2b

Train-Einjähriger sucht ab 1. Oktbr. **Wohnung** in der Nähe der Kaserne. Offert. unter **F E 12 hauptpostlagernd Essen-Ruhr** erbeten.

Ruh. Fam., 14jähr. Kind, sucht z. 1. Okt. **Wohnung.** Pr. 180—210 Mk. Off. u. L L 349 a. d. Gesch.

Herrsch. Einfamilienhaus mit Garten, Mauritz- oder Südviertel zu kaufen evtl. zu mieten gesucht. Offerten unter **T T 317** an d. Gesch. w2b

Für 2 alleinstehende Personen zum 1. Oktbr. oder später eine **abgeschl. 1. Etagenwohnung** gesucht, 5—6 Zimmer, Küche, Balkon bezw. Veranda. Preis 600—800 Mk. Am liebsten im Südviertel. Off. u. F G 364 an die Geschäftsstelle.

Lehrer sucht z. 1. 10. **Wohnung,** Südviertel o. Nähe, bis 650 M. Genaue Off. u. W W 357 an d. Gesch.

Offene Stellen

Junges katholisches ☛ **Mädchen** zur Erlernung der Küche u. des Haushaltes zu Okt. ohne gegenseitige Vergütung. Off. u. **T T 356** an die Gesch. d. Bl.

Suche zu Oktbr. ein braves **ansehnliches Mädchen** bei guter Behandlung f. Hausarbeit und Wirtschaft. Gefl. Off. u. F G 3117 an die Gesch. a2b

Gesucht wird zum 1. Oktober für kleinen Beamtenhaushalt nach **Werden** b. Essen ein sauberes, anständiges r3b **Mädchen** mit guten Zeugnissen. Zu melden abends nach 7 Uhr Brüderstraße 12, 2. Etg.

Haushälterin gesucht von kathol. Herrn mit Einfamilienhaus und Garten nach einer Landstadt im Münsterlande. Angebote umgehend unter **W W 3110** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kleines besseres Hotel auf dem Lande sucht per sofort oder 1. Oktober ein junges **Mädchen** aus guter Familie zur Erlernung der Küche und des Haushaltes ohne gegenseitige Vergütung bei Familien-Anschluß. Off. u. J K 3120 an die Gesch. a3b

Braves ordentliches **Mädchen,** welches kochen kann, findet in kleinem Haushalt zum 1. Oktober angenehme Stellung. **Frau Max Leyper,** Junkerstr. 16. w2b

Suche sofort oder später **Gehilfin** zur Weiterausbildung im Kleidermachen. Offerten unter **E 5629** an A. Rolef, Markt 37. (l2b

Wegen Verheiratung des jetzigen wird für sofort oder später ein tüchtiges, kath. **Küchenmädchen,** welchem auch Gelegenheit geboten wird, sich nebenbei in der feineren Küche auszubilden, ges. **Gräfl. von Korff-Schmisingsche Rente** a3a Datenhausen bei Halle i. W.

Junges Mädchen für Küche und Hausarbeit zum 1. Okt. gesucht. **Frau Levedag,** Krummer Timpen 47. (v2a

Wegen Verheiratung des jetzigen zum 1. Okt. ein tüchtiges **Küchenmädchen** gesucht. Ebenso zum 15. Sept. ein sauberes **Zweitmädchen,** das etwas nähen kann. Frau Juwelier **H. Abeler,** Münster, Bogenstraße 2.

Tüchtiges braves **Mädchen** für alle Hausarbeit zum 1. Okt. gesucht. Offerten unter **B B 352** an die Gesch. d. Bl.

Suche zum 1. Okt. ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes **Mädchen** **Frau Ferdinand Schmedding** Alter Steinweg 15, rechter Flügel.

Suche z. 1. Okt. ein braves, katholisches **Zimmermädchen,** am liebsten von auswärts. **Frau Dr. Wischebrink,** Münster, Fürstenbergstr. 12.

Zum 1. Oktober junges **Mädchen** (l3b zum Servieren und Hausarbeit gesucht. Gelegenheit zur gründl. Erlernung der Küche geboten. **Hotel zur Post, Ochtrup.**

Lehrköchin gesucht. Offerten unter O O 352 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Ein alleinsteh. älterer Arbeiter sucht eine katholische **Haushälterin,** 45—55 Jahre alt. Offerten u. 3530 an die Geschäftsstelle der Recklinghäuser Volkszeitg. erb.

Zum 1. Oktober suche ich ein erfahrenes, braves, kath. **Hausmädchen.** Gute Zeugnisse sind erforderl. **Frau R. Terfloth,** Kreuztor 1. *

Tüchtiges Mädchen in gut bürgerlichem Hause für die Küche gesucht. * Offerten unter **K K 368** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesucht zum 1. Septbr. oder spät. f. ruh. Haushalt (3 Pers.) ein in Küche und Hausarbeit erf. kath. **Mädchen** als Stütze meiner Schwester bei Familienanschluß. **Jos. Koch,** Gastwirt, **Drewer** (Marl Recklingh.).

Für den Vertrieb eines leicht verkäuflich., hochlohnenden Gebrauchsartikels wird für den dortigen Bezirk **Herr oder Dame als General-Vertreter** gesucht, welche je nach Größe des Bezirkes Untervertreter halten müssen.

Näheres **Donnerstag** vorm. 9—11 Uhr Hotel Kaiserhof (Mühlinghaus).

Für mein Getreide-, Mehl-, Kolonialwaren-Geschäft suche per 1. 10. cr. **durchaus zuverlässigen,** jungen Mann als **Buchhalter.** Nur beste Zeugnisse werden berücksichtigt. Offerten unter G H 3118 an die Gesch. a2b

Tüchtige Monteure gesucht besonders im Verlegen v. Rohrdrähten. Off. nebst Zeugnisabschriften und Lohnanspr. an **M. Brink,** elektrotechn. Gesch. für Licht- und Kraft-Anlagen, **Boltrop i. Westf.** *

Anstreichergehilfen gegen guten Lohn und dauernde Stellung auf sofort gesucht. **Herm. Asbeck,** Anstreichermstr., **Alstätte,** Kr. Ahaus. *

Suche einen jüngeren **Hausknecht** gegen guten Lohn. * **Horstmann,** Salzstraße 30.

Agenten u. Reisende gesucht für **elektr. Neuheit. E. May,** Breslau I Postfach 6. a2b

Zum 1. Okt. eventl. schon früher wird für eine (l3b **Militär-Kantine** in Köln ein freundl., durchaus ehrlicher junger Mann gesucht. Solche, die eine kleine Kaution stellen können werden bevorzugt. Anfangsgehalt bei freier Station monatl. 40 Mark. Offert. mit Zeugnisabschriften an **G. Bahls, Köln-Nippes,** Kreyerstraße 2.

Tüchtiger Maschinenschreiner per sofort gesucht. **Fried. Theissing,** Parkettfabrik. **Mittelhaften 3.** l12b

Suche jüngeren, ordentl. a2a **Anstreichergehülfen** **Th. Schrey,** Sendenhorst.

Suche wegen Erkrankung des jetzigen zum sofortigen Eintritt einen zuverlässigen a3a ☛ **Müller.** **Wilhelm Elfert,** Horneburg, Kreis Recklinghausen.

Bäckergehülfe gesucht. l12a Näh. Geschäftsst.

Für größeres Ingenieur-Bureau u. Maschin.-Techn. Geschäft sofort od. später strebsamer u. intelligenter **Lehrling** gesucht. Gründl. Ausbildg. (auch kaufmänn.) wird zugesichert. Off. u. **B C 360** an die Geschäftsstelle.

Tücht. Pflasterer nach Herne gesucht. Stundenlohn 70 Pfg. Pflastermeister **W. Lüdtmann,** Münster.

Tüchtiger **Bäckergehülfe** zum 10. Sept. auf 14 Tage zur Aushülfe gesucht. Jüdefelderstr. 9.

Suche gegen hohen Lohn per sofort od. später für meine neue Walzenmühle einen zuverlässigen **Müllergesellen.** Angebote bes. **F. C. Werth** Söhne, Ann.-Exp., Warburg i. W.

Mosel-Weingroßhandlung sucht tüchtigen a3b **Vertreter.** Die **Hausenstein & Vogler. A.-G., Köln,** vermittelt Angebote unter **M A 1311**

Solider, tüchtiger l12b **Lagerarbeiter** sofort gesucht. **B. Schaten, Borken i. W.**

Für einen Fabrikbetrieb ein **Arbeiter** gesucht, nach Möglichkeit gelernter j2b **Sattler,** der nebenher Riemen und Geschirre flicken soll. Anfangslohn 27,00 Mk. pro Woche. Näh. Ann.-Exp. **A. Rolef,** Münster i. W.

Zum 1. Oktober oder Januar sucht Drogen-, Kolonialwaren- u. Farbengroßhandlung für gut eingeführte Touren branchekundige **erste Reisekraft** l12b bei hohem Gehalt, die Reg.-Bez. Münster, Osnabrück, Minden, Bielefeld schon bereist hat. Offerten unter P P 3106 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

2 Zimmergesellen u. 1 **Schreinergeselle** sofort gesucht von **H. Elberfeld,** Billerbeck i. W., Mühlenstraße. t3a

Gesuchte Stellen

Ältere, zuverl. Person sucht sofort od. später Stelle zu kleinen Kindern. Näheres Hörsterstraße 1.

Anst. Frau s. St. f. h. Tg. Off. u. **K K 309** bes. d. Geschäftsst. (12b

Alt. alleinstehendes kath. **Fräulein** l12a 60 Jahre, sucht Anschluß an ält. alleinsteh. Dame, auch z. Pflege und Gesellschaft (ohne Vergüt.). Off. unter Z Z 358 an d. Gesch.

Näherin sucht Kunden in und außer dem Hause. Off. u. 4484 an E. V

Persil

das selbsttätige Waschmittel

macht die Wäsche nicht nur vollkommen rein und schneeweiß, sondern

schont auch das Gewebe!

Dieses leidet bekanntlich sehr bei der alten Waschmethode durch das Reiben und Bürsten. **Persil wäscht von selbst ohne jedes Reiben und Bürsten,** daher kein Zerstören der Gewebefaser! Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der Alkaliebleiche

Henkel's Bleich-Soda

Für die Zeit vom 1. Oktbr. 912 bis Ende März 1913 soll ergeben werden die Lieferung on:
1800 Klgr. Zucker (Hut),
200 Klgr. Zucker (Würfel),
600 Klgr. Zucker (gem.),
1600 Klgr. Erbsen (trocken),
1800 Klgr. Linsen,
800 Klgr. Griesmehl,
1800 Klgr. Bohnen,
1800 Klgr. Graupen (gew.),
400 Klgr. Rüböl,
600 Klgr. Grünkernmehl,
0 000 Klgr. Weizenmehl (netto),
0 000 Klgr. Roggenmehl (netto).

Angebote u. Proben mit der Bezeichnung „Submission auf Wirtschaftsbedürfnisse für die H.-A. Warstein" sind versiegelt bis spätestens
9. September 1912, 12 Uhr mittags,
hierher einzureichen. Um diese Stunde findet im Verwaltungsgebäude der Anstalt die Öffnung der Angebote öffentlich statt. Die Anbieter bleiben bis zum 24. September 1912 an ihr Angebot gebunden.

Die Lieferungs-Bedingungen sind auf der Kasse der Anstalt gegen Zahlung einer Gebühr von 50 Pfg. (auch Briefmarken) erhältlich.

Warstein i. W., 21. Aug. 1912.
Provinzialheilanstalt Warstein.

Verkaufs-Anzeige.

Das herrschaftl. Einfamilienhaus Jägerstraße 24 ist weit unter Selbstkostenpreis zu verkaufen. *

Nähere Auskunft erteilt
Paul Vennemann
beeid. Auktionator,
Krummestr. 23. — Teleph. 43.

Tasche m. Schlüss. u. Bogen verloren. Spiekerhof 2, II.

Jagdverpachtung!

Die Nutzung der Jagd in dem gemeinschaftlich. Jagdbezirke IV der Gemeinde Ottmarsbocholt, Kreis Lüdinghausen, zur Größe von rund 500 ha soll **von sofort** auf 8 Jahre öffentlich meistbietend unter freier Konkurrenz verpachtet werden. r3c

Verpachtungstermin: Mittwoch, den 11. Septbr. 1912, nachmittags 4 Uhr, in der Wirtschaft Geiping zu Ottmarsbocholt.

Die Pachtbedingungen liegen auf dem Amtsbüreau Senden zur Einsicht aus.

Ottmarsbocholt,
den 7. August 1912.
Der Jagdvorsteher:
Niehues.

Ein 1000 qm großes a*
Festzelt
komplett, mit Tischen u. Bänken sowie Luftgasanlage, geteilt oder im ganzen zu verleihen.
Jos. Laugela, Ramsdorf i. W.

Bienen abzugeben.
Königstraße 42.

2 einspännige a2a
Ackerwagen,
2- u. 3zöll., zu verkaufen.
Hölscher, Geist 22.

Kohlenasche
liefert billigst
August Peters,
Spediteur, Münster i. W.

Klee- oder gutes Wiesenheu zu kaufen gesucht
von **Dampfziegelei Deitermann, Datteln i. Westf.**

Ital. Hühner, beste Leger, ca. 3 Monat M. 1.45, größere M. 1.75, ca. 4½—5 Mon. bald legreif M. 2.— Nachn. ab hier. **Katalog üb.** sämtl. **Zuchtgeflügel grat.** Geflügelhof i. Mergentheim 177. (*

Großer Stoff-Verkauf.
Allerfeinste Herbst- und Winter-Neuheiten für Anzug, Paletot und Kostüme. §2b
Magdalenenstr. 22.

Einige gut gearbeitete komplette
Schlafzimmer-Einrichtungen
in Eichen- und Mahagoniholz werden **weit unter Preis** abgegeben. §2b
F. Gripekoven,
Möbel- und Teppichhaus,
Münster i. W., — Königstr. 45.

Bäckerfuhrwerk
zu kaufen gesucht. Off. u. G H 665 an die Geschäftsst. 12a

Leistungsfähige **Zigarrenfabrik,** Preisl. 32—100, sucht **Großabnehmer** unter kulanten Bedingungen, evtl. **Kommissionslager** u. erbittet Off. unt. K T 2208 an d. Ann.-Exp. v. **Rud. Mosse, Cöln.** §2b

Zerlegbarer Schuppen, fast neu, daselbst auch schwarz. **feld. Kleid** billig zu verkaufen.
Näh. Geschäftsstelle.

Immobil- und Wirtschafts-Verkauf.

Im freiwilligen Auftrage des Kaufmanns **Frz. Stüve** als Generalbevollmächtigter und Nachfolger des Kaufmanns W. Kohorst-Dinklage, werde ich am
Montag, den 2. September 1912, nachmittags 3 Uhr,
die unter Art. 176 Dinklage katastrierten Immobilien, wegen anderweitigen Unternehmens, öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen als

Nr. der Flur	Nr. der Parz.	Benennung der Lage	Art	Klasse	des Grundstückes Flächeninhalt ha	ar	qm	Reinertrag M.	Pf.	der Gebäude Mietswert M.
22	218	Im großen Zuschlag	Ackerl.	4		27	38	4	79	
23	363/48	Wiek Dinklage	Garten	2		2	66	1	26	
	50	„	Garten	2		1	84		87	
22	375/45	Westlich von Heckmanns Zuschlag	Wiese	5		7	78		78	
23	508/47	Wiek Dinklage	Haus, Hofr.	1		2	05		97	
			Wohnhaus	7						21
	509/49	„	Hofraum	1		1	02		48	
22	121	in den kleinen Zuschlägen	Ackerl.	4		34	73	6	08	
26	226/30	Garten	Garten	2		24	95	11	85	
22	554/24	Nördlich am Höner Wege	Unkult.	3		50	10	2	00	
	788/24	„ „ „ „	Ackerl.	5	1	20	59	12	06	
			Wiese	5		74	—	7	40	
	740/24	„ „ „ „	Wiese	5		14	60	1	46	
					3	61	70	50	00	21

In dem Hause, verbunden mit Stallungen, großem Hof, Scheune und Lagerschuppen, ist seit langen Jahren **Wirtschaft,** Porzellan-, Kolonial- und Fettwarenhandlung, Getreide-, Samen- und Kunstdüngerhandlung sowie Fettviehhandel mit Erfolg betrieben. Die Ländereien kommen stückweise und im ganzen zum Aufsatz. — Wegen der günstigen Lage an der Hauptstraße und 10 Minuten vom Bahnhof, ist dieses einem strebsamen Geschäftsmann sehr zu empfehlen. Bei günstigem Gebote wird der Zuschlag erteilt. §2a

Jede gewünschte Auskunft wird gerne erteilt. Käufer ladet ein

Ostendorf, Amtl. Auktionator,
Dinklage i. Oldb.

Apparate in Kupfer.

Neuanlagen für Brennereien, Brauereien, Destillationen, chem. Fabriken etc
Rohrleitungen in Kupfer, Eisen und Aluminium.
Kupferarbeiten aller Art. — Verzinnungen. l*
Armaturen für Dampf und Wasser.
Wegen Räumung gebe Petroleumapparat äusserst billig ab.
Apparatebauanstalt, Kupferschmiede, Installation.
Autogene Schweissanlage für alle Metalle, auch Aluminium.

Aegidiistr. 37. **C. Wellert, Münster** Fernspr. 688.

Wichtig für Pferdebesitzer!
Bickmol!
Anerkannt lt. Attest der **Tierärztlichen Klinik Berlin Ch.** sowie von den ersten u. größten Reit- und Fahrinstituten als unübertroffenes Mittel geg. Lahmheiten der Pferde. Prospekte 2c. gratis. Niederl. i. Münster bei: **Ferd. Meyhöfener,** Apotheker, Schwanen-Drogerie, Münster i. Westf., Rothenburg 39—40.

Einjährig-Freiwillig.
Examen besteh. intelligente Kaufleute m. Volksschulbildg. n. sechsmonatl. Vorbereitg. Interessent. erf. Näh. unt. **B 10233** durch **Haasenstein & Vogler, A.-G. Leipzig.** w2a

Zurückgebliebene
des Gymnasiums u. d. Oberrealschule erh. sichere Nachhülfe im Gymnasial-Institut **Bad Meinberg** b. Detmold. Erste Referenzen. Prospekt. (§14f

»» Arztstelle, ««
bequeme Landpraxis in schöner Gegend, neues Krankenhaus, neue Wohnung am Platze, Einkommen r. 8 Mille, fixa zirka 3 Mille, sofort frei. Fr.-Off. unter **M M 3064** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Lager feiner **Altertümer**
Zwanglose Besichtig
Wallgasse 6.
Ecke Aegidii-Promenade.
Fernruf 1787.

Guterh. Frauenkragen u. seidene schwarze **Bluse** bill. zu verkaufen. Näh. Geschäftsst.

Kolonialwarengeschäft
mit Wohnhaus, Umsatz monatl. ca. 4000 Mark, bei 3000—4000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter G 13373 an die Geschäftsstelle d. Westfäl. Anzeigers, Hamm i. W. a2a

Ein in der Nähe des Hauptbahnhofes und Hafen liegendes
4stöckiges Wohnhaus
nebst Hinterhaus zu verkaufen. Einfahrt u. Hofraum vorhand. Das Hinterhaus besteht aus 2 Pferdeställen, Keller, Lagerräumen, Schlafraum, sehr paff. für Grossisten usw. Gebäulichkeiten sind erst einige Jahre alt. Angebote unter **F F 3097** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

3 PS. **Motorrad** billig zu verkaufen. §3c
Ferdinand Hefveling,
Rheine-Dutum 81.

Weg. Wegzugs von hier verkaufe meine nur erststellig beliehenen *
drei Häuser
(Nähe Bahnhof), welche einen jährlichen Reinertrag von ca. 3000 Mk. aufbringen, bei klein. Anzahlung weit unter Preis. Offerten unter **L L 3102** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wenig gebrauchte **Nähmaschine** billig zu verkaufen. (12d Näh. in der Geschäftsstelle.

Aschendorff'sche Verlagsbuchhandlung, Münster i. W.

Veröffentlichungen der Historischen Kommission der Provinz Westfalen.

I. **Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Münster i. W.** Herausgegeben von Prof. Dr. O. Hellinghaus, Stadtarchivar. XII und 324 Seiten. 8°. Preis brosch. 6.50 Mk.
Inhalt: Die Verfassungsgeschichte Münsters im Mittelalter von Dr. Gottfried Schulte. — Studien zur Kunstgeschichte Münsters. Nach ungedruckten Quellen von Dr. Albert Wormstall. — Das Eid- und Huldigungsbuch der Stadt Münste: von Landgerichtsrat H. Offenberg.

II. **Inventare der nichtstaatl. Archive der Provinz Westfalen.**
Band I: Regierungsbez. Münster, bearbeitet von Dr. L. Schmitz, Privatdozent an der Universität Münster. Heft I: Kreis Ahaus. XII und 56 Seiten, 8°. Preis brosch. 1.50 Mk. Heft II: Kreis Borken. 160 S., 8°. Preis 3 Mark. Heft III: Kreis Coesfeld. IV u. 272 S., gr. 8°. Pr. 4 Mk. Heft IV: Kreis Steinfurt. IV u. 376 Seiten, gr. 8°. Pr. 8 Mk. Heft IV a: Kreis Coesfeld (Nachträge). XII u. 104 Seiten, gr. 8°. Preis 2 Mark.
Band II: Regierungsbezirk Münster, bearbeitet von Dr. A. Brennecke, Hilfsarbeiter am Königl. Staatsarchiv zu Münster. Heft I: Kreis Tecklenburg. IV u. 88 Seiten, 8°. Preis 1.50 Mk. Heft II: Kreis Warendorf. IV u. 240 S. gr. 8°. Preis 6 Mark.
Beiband I: Regierungsbezirk Münster, bearbeitet von Dr. L. Schmitz, Privatdozent an der Universität Münster. Heft I: Kreis Borken, fürstliches Archiv in Anholt. IV u. 242 S., 8°. Preis 3 Mk. Heft II: Fürstliche Kammer in Coesfeld u. Herzogliche Domänenadministration in Dülmen IV und 382 Seiten, gr. 8°. Preis 6 Mk.

III. **Rechtsquellen. Westfälische Stadtrechte.**
Abteilung I: Die Stadtrechte der Grafschaft Mark. Heft I: Lippstadt, bearbeitet von Dr. A. Overmann, Stadtarchivar in Erfurt. Mit Unterstützung der Stadt Lippstadt. Mit einem Faksimile des ältesten Stadtrechts, des Merianschen Plans von etwa 1647 und einer Uebersichtskarte der Feldmark von 1572. VIII und 264 Seiten, g. 8°. Brosch. Preis 6 Mark.
Heft II: Hamm, bearbeitet v. Dr. A. Overmann, Stadtarchivar in Erfurt. Mit einem Faksimile desältesten Stadtrechts, der Merianschen Stadtansicht von etwa 1647 u. einem Stadtplan. Mit Unterstützung der Stadt Hamm. gr. 8° VI und 200 Seiten. Preis geheftet 5 Mk.

IV. **Westfälische Landrechte.**
I. Landrechte des Münsterlandes, bearbeitet von Dr. F. Philippi, Geh. Archivrat. Mit 2 Karten, XLIV und 280 8.— Mark.

V. **Cosmidromius Gobelini Person** und als Anhang desselben Verfassers Processus translationis et reformationis monasterii Budocensis, herausgegeben von Dr. M. Jansen. LX und 254 S. gr. 8°. Preis broschiert 8.— Mk.
Enthält nach einer auf neuem Quellenmaterial beruhenden Einleitung über Gobelinus' Leben den auf Grund der Handschriften neu hergestellten Text des Cosmidromius nebst Varianten und kritischen Notizen.

VI. **Hermann Hamelmanns Geschichtliche Werke.** Kritisch neu herausgegeben von Dr. Heinrich Detmer, Königlicher Oberbibliothekar.
Band I: Schriften zur niedersächsisch-westfälischen Gelehrtengeschichte. Heft I: De quibusdam Westphaliae viris scientia claris, qui exposa barbarie puritatem Romanae linguae toti Germaniae attulerunt, oratio. VIII und 96 Seiten, gr. 8°. Broschiert 2 Mk.
Heft II: Oratio de Rodolpho Langio. De vita, studii itineribus, scriptis et laboribus Hermanni Buschii. VIII und 112 Seiten, gr. 8°. Broschiert 2 Mk.
Heft III: Illustrium Westphaliae virorum libri sex. Kritisch neu herausgegeben von Dr. Klemens Löffler, Universitätsbibliothekar. XII u. 388 S., gr. 8°. Brosch. 8 Mk.
Heft IV: Oratio vel relatio historica, quomodo hominibus Westphalis potissimum debeatur et asscribendum sit, quod lingua Latina et politiores artes per Germaniam sint restitutae priori nitori et elegantiori formae. Apologia pro Westphalis contra calumnias Justi Lipsii. XX u. 72 S., gr. 8°. Brosch. 1.50 Mk.

VII. **Abhandlungen über Corveyer Geschichtsschreibung** von Dr. W. Bachaus, Dr. F. Steintrup u. Dr. G. Bartels. Herausgegeben von Dr. F. Philippi, XXIV u. 184. Mit einem Faksimile. 5.— Mark.

Jagd-Verpachtung.

Die **Wettruper Gemeindejagd** (Kreis Lingen), 5500 Morg. groß, soll am **Montag, den 2. September, nachmittags 2 Uhr** beim **Wirt Lampe** in **Wettrup** auf 6 Jahre öffentlich meistbietend 12b

verpachtet

werden. Das Jagdgebiet ist sehr wildreich, besonders an Wildenten und leicht per Kleinbahn Lingen-Berge-Quakenbrück zu erreichen, da Wettrup Bahnstation. **Der Jagd-Vorstand.**

Die
Gewerkschaft Friedrich der Grosse
zu Herne
empfiehlt ihre aus Tonschiefer hergestellten
Ia. Ringofensteine
in Normal-, Langkeil- und Querkeilformat. U. a. sehr gut geeignet zu Pflasterungen, Gewölben usw.
Sehr grosse Festigkeit! Bruchfreie Anlieferung!
Günstige Bezugsgelegenheit über den Dortmund-Ems-Kanal.
Vertreter:
Walter Karig, Münster, Wyckstr. 12. Telephon 1420
Lager am Hafen Münster. w*

Prima naturrote Falzziegel
in allen Qualitäten sowie **Drainrohre und gute Decken steine** können stets prompt liefern w*
Emschertaler Falzziegelwerke, Recklinghausen.

Wilhelm Hoffmann, Münster i. W.
Dachziegel-Verkaufsbüro Industriestr. 48.
Vertreter erstklassiger Dachziegelwerke. Größte Auswahl. Sämtliche Formen in naturrot, silbergrau, glasirt, sowie altdeutsche Ziegel in den verschiedensten Farben und Formen sofort lieferbar. Portofreie Probesendungen nach auswärts bereitswilligst. l*

„Möhnetalsperre"

bei Günne, größte Talsperre Europas, **130 Millionen** cbm **Stauinhalt.** Herrliche Spaziergänge in den Arnsberger Wald, direkt ab Station Talsperre. — Mit den Ruhr-Lippe-Kleinbahnen ab Soest-Neheim-Hüsten, Werl und Hamm bequem zu erreichen, Sonn- und Feiertags und im Sommer auch Mittwochs und Samstags Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen. r*
Näh. d. **Direktion der Ruhr-Lippe-Kleinbahnen in Soest.**

Dalli-Seifenpulver Für sparsame Hausfrauen unentbehrlich

Brasilianische Benediktiner-Abteien
nehmen **Laienbrüder** vom 16. Lebensjahre **und Studenten** mit 6 Lateinklassen auf. Gratisprospekt und Aufnahme durch **P. Raphael Kögel,** O. S. B. in **Weltenburg** bei Weilheim (Oberbayern). w6c

Gute Vorteile

haben Sie bei Anlage in Prima Haarersatz. Zöpfe und Teile behalten den Wert, wo alles andere minderwertig ist und wird
Frau Agn. Demtröder, Salzstraße 55, gegenüb. Bolandsstr.

Deutsche Versicherungs-Gesellschaft (Feuer u. Nebenbranchen) beabsichtigt für **Münster i. W.** u. größeren Bezirk eine selbständige **General-Agentur** zu errichten. Für den Posten eines General-Agenten reflektiert sie auf einen Herrn, der bereits eine größere Feuerversicherungs-Vertretung mit selbstgeschaffenem Bestande inne hatte oder eine solche noch verwaltet. Auch Hauptagenten und Agenten bietet sich also Gelegenheit, selbständig zu werden. Bewerber müssen gewillt und in der Lage sein resp. sich verpflichten, auch außerhalb ihres Domizils sowohl organisatorisch wie akquisitorisch tätig zu sein. Höchste Bezüge werden gewährt, daneben ein bestimmtes Einkommen garantiert. r3b
Reflektanten belieben unter Bekanntgabe ihrer Verhältnisse sub **00645** Offerte an **Invalidendank,** Annoncen-Expedition **Berlin W 9,** Potsdamerstraße 20, gelangen zu lassen.

Parkettboden jeder Art
Langboden
liefert verlegt und unverlegt
Wilh. Arndt,
Münster i. W., a*
Teleph. 188, Bahnhofstr. 34.

Apfelweine a2b
p. Fl. Mk. 0,35, bei 10 Fl. 0,32
M. J. Grossgart, Hafenstr. 14.

10 Pfd. Bergamot-Birnen 1.—, 10 Pfd. Juden-Birnen 1.—, 10 Pfd. Tafel-Birnen 1.—, Hörsterstraße 15.

2 Chaiselongues
zu 24 Mk., **2 Sofas** zu 38 Mk. sind zu haben Paulstraße 7.

Guter Dauerbrandofen
wegzugshalber billig zu verkauf. Mecklenbeckerstraße 41 I.

» Gut und billig «
kauft man bei **Münz,** Pferdegasse 15, erstes Haus von der Rothenburg. **Große Auswahl** in **Herren-Anzügen, einz. Joppen, Hosen** sowie **Schuhwaren.**
— Telephon 1838. — *

Einzelne Möbel sowie ganze Wohnungs-Einrichtungen werden stets zum höchsten Preise angekauft. w*
Schöppner, Neustr. 6/7.

Fahrb. Lokomobile,
ca. 10 PS. neu oder gebraucht, sofort zu kaufen gesucht. §3c
B. Möhlenbruch,
Tiefbau, Wanne.

Jagdhund.
Suche einen drahthaarigen Vorstehhund (Griffon). Off. u. **E F 363** an die Gesch. d. Bl.

Die höchsten Preise
für Herren- und Damenkleider, Schuhe zahlt wie bekannt *
Scheier, Mauritzstraße.

Alte Spiegelrahmen
und Konsolen werden haltbar
neu vergoldet,
Spiegelgläser neu versilbert in der Vergolderei von a*
Jos. Kraus,
Münster i. W., Tel. 464.
Frauenstr. 13—14.

Bad Lippspringe
am Teutoburger Wald
Arminiusquelle
Das alte Bad Lippspringe.
Aelteste und bewährteste Heilquelle bei Erkrankungen der Lungen u. Atmungsorgane
Frequenz mehr als 8000 ohne Passanten. Reizmilderndes Klima. Grosser, alter Park, mit reserviertem Teil für die Zahler der vollen Kurtaxe. Sämtliche medizinischen Bäder. Inhalatorien neuester Systeme. Liegehallen.
Wasserversand jederzeit.
Pensionshotel Kurhaus
inmitten des Kurparks; Haus I. Ranges mit vorzüglicher Verpflegung, mässige Preise. Elektrisches Licht. Liegehallen. **Prospekte frei.** Jede Auskunft durch die **Administration der Arminiusquelle.**

Kinderheim in „Gottesgabe" bei Rheine.
Die Kur vom **9. September** bis **7. Oktober d. Js.** ist ganz besetzt. Es findet noch eine Kur vom **11. Oktober** bis **7. November** statt. Pflege durch Clemensschwestern. Die Kur (einschl. Verpflegung, Arzt, Bäder usw.) kostet 50 Mk., für Kinder aus dem Kreise Steinfurt 45 Mk. Bei Überweisung von 10 und mehr Kindern Ermäßigung.
Anmeldungen beim **Bürgermeisteramt Rheine;** daselbst auch Prospekte zu haben. a*

Statt besonderer Meldung:
Empfehle
Verlobten
komplette Wohnungs-Einrichtungen.
Jos. Weber Nachf.
Münster Ludgeriplatz 3.

Wein- u. Likör-Etiketten
Große Auswahl (alle gangbaren Namen vorrätig) zu billigen Preisen.
Druckerei Louis Espagne
Münster i. W., Ludgeristrasse 94.

Schaufenstergestelle
Kristallglasplatten, Glasaufsätze für Ladentische. w*
Th. Vogel, Bogenstraße No. 17. Fernsprecher 767.
Einz. Spez.-Geschäft am Platze für kompl. Ladeneinrichtungen.

Kleine, private Vorbereitungsanstalt,
Familien-Pensionat für Söhne bess. Stände, bereit. **Schüler** bermittl. u. ob. Kl. (Gymn. u. Realgymn.) gründlich zu allen Examina vor. Prächt. Landsitz mit Park und reich. Obstgärt. in gesund. Lage. Für körperl. Schwache bes. geeign.
Zugl. Schülerferienheim! Ia. Referenzen, mäß. Preise. Prospekt und Ausk. durch den Leiter **W. J. van der Stay, Seppenrade** bei Lüdinghausen.

Todes-Anzeige.



Heute morgen 9½ Uhr verschied in Dülmen nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, der

Stadtkassenrendant
Bernard Schmitz

im 54. Lebensjahre, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und durch den Empfang der hl. Sterbesakramente.

Dülmen, Lüdinghausen, den 26. August 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Maria Schmitz geb. **Havestadt**
und Kinder.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 29. August 1912, vormittags 8½ Uhr vom Sterbehause aus statt.



Fahrräder, erstklassig, direkt Private und Händler von Mark 49,50 an Mantel von Mark 2,50 an
Zubehörteile, Mark 2,50 an auch an Kranken
Reparaturen, Fabrikat, prompt und billigst.
Nähmaschinen von Mk. 56,— an.
Katalog umsonst und portofrei
Fabriklager der Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe"
L. G.
Gegründet 1896.
Münster i. W., Braucstr. 24
Telephon Nr. 822.

Damen-Frisier-Salon.
Frey's Friseur-Geschäft Verlobt 24, Telephon 1775
neben Hotel Moormann.
Lager und Anfertigung aller Haarersatzteile. l*
Ankauf von ausgekämmtem Haar.

Nordseebad Borkum
Logierhaus N. Schulte, neben der kath. Kirche. Zimmer von 6 Mk. an pro Woche. 15c

Haushalt- und Sparherde
Kochen-Geräte
Hermann Focke,
Ludgeristrasse 39—43, am Marienplatz.

Für stillende Frauen und Rekonvaleszenten
ist l*
Hansa Malz-Extrakt u. Müllers Gesundheitsbier
das Beste. Ärztlich erprobt u. empf., unbegrenzt haltbar, garantiert rein. Vers. nach ausw. zu 30 u. 50 Fl. Malz-Fabrik und Malzbierbrauerei **Carl Müller** Telephon 416. Kreuzstr. 9—10

Zarte Haut!
Eine wirklich gute Seife, gut schäumend, ohne Parfüm und ohne Farbe ist unstreitig Okis r8b
Tormentill-Seife
welche aus der Tormentille oder Blutwurzel hergestellt wird und ganz besonders günstig auf die Haut wirkt. Stück 40 Pfg., 3 St. M. 1.10.
Reform-Drogerie
Fritz Marquard,
Rothenburg 46.

Heirat.
Geschäftsmann, kath., Anfang d. 40er, mit eigener Besitzung auf dem Lande, Witwer mit Kindern, wünscht die Bekanntschaft eines braven kathol. Mädchens zwecks baldiger Heirat. Witwe ohne Anhang nicht ausgeschlossen.
Gefl. Anerbieten, wenn möglich mit Bild, wende man vertrauensvoll u. F E 3135 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. Diskretion Ehrensache. Nichtgefallendes sof. ret.

Alte Gebisse
sowie Einzelteile werden angekauft *
Jüdefelderstraße Nr. 14.

Tanz-Institut
für bessere Kreise von
Josef Schmedding.
Zu dem am Freitag, den **13. September,** abends **9** Uhr, beginnenden Kursus im Restaurant **Bürgergarten,** Warendorferstr. 26, nehme weitere gefl. Anmeldungen täglich in meiner Wohnung **Bremerstraße 58** entgegen. Einz.-Unterricht zu jeder Zeit. D. O. a6

Bruderschaft Maria-Heveiaer.
Das Seelenamt für die verstorbenen Mitglieder findet statt am Donnerstag, den 29., morgens 8 Uhr in der Lambertikirche.
Der Vorstand.

Bar Geld sofort für alle Gewinne! **Noch nie dagewesen** u. kehrt kaum wieder! **Nur wenige Tage!** **Der Schlager** der 1 Mk.-Lotterien!

Gew. zus. **30000** 3 Haupt. **20000** 1 Haupt. **15000**

Verlangen Sie sofort in Ihrem eigenen Interesse in allen Lotterie-Geschäften die sehr günstigen und beliebten Rote Original-Lose à 1 Mk.

Rote + Original-Lose nur 1 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. extra. Versand bestimmt auch unter Nachnahme. Sortiert aus verschiedenen Tausenden

Glücksetui 11 Lose 10 Mk. Glückskuvert 3 Lose 3 „

General-Debit **August Rolef,** Münster i. W.

In Münster auch zu haben bei: **Alb. Sevin Wwe., W. Brünmann, E. Vendel.**